

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 182.

Freitag, 8. August 1913, abends.

66. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wettbewerblicher Vergleich bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postkosten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Anzeigers bis vormittag 9 Uhr ohne Preise. Preis für die vierseitige 45 mm breite Kurzschleife 18 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Zeitraubender und schädlicher Zug nach beiderem Nach.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Sonnabend, den 9. August 1913

- sollen in Gröba meistbietend versteigert werden:
 a. 1/2 Uhr vormittags in der "Hauschänke" — als Versteigerungsort —
 1 Wanduhr.
 b. 12 Uhr mittags im Gasthof Gröba — als Versteigerungsort — 1 Sprech-
 apparat mit Platten und 1 Röhrenmaschine.

Riesa, den 7. August 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratskammer eingesehen werden können.
 Bekanntmachung über die Errichtung einer Nebenstelle in Oelsnig i. W.; vom 10. Juni 1913. Verordnung, Abänderung einiger Bestimmungen über die Tagesgelder und Reisekosten der Mitglieder der Bezirks- und Kreis-Körpermänner vom 18. Januar 1898 betreffend; vom 16. Juni 1913. Verordnung, die Verleihung des Enteignungsrechtes wegen Einrichtung eines Aufschliffshafens in Dresden betreffend; vom 20. Juni 1913. Verordnung, die Königlich-Sächsische Landeskriminalpolizei betreffend; vom 19. Juni 1913. Verordnung zur weiteren Abänderung der zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 erlassenen Ausführungsvorordnung; vom 20. Juni 1913. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenseilbahn Limbach (Sa.)—Obersehma be treffend; vom 27. Juni 1913. Verordnung über die Geschäftsvorordnung des Landesge sundheitsamtes; vom 24. Juni 1913. Verordnung, die allgemeinen Kirchenstellen betreffend; vom 1. Juli 1913. Bekanntmachung über die Leistungsleistung im Fürsorge-Erziehung angelegenheiten und über die Erstattung der entstehenden Kosten; vom 27. Juni 1913. Bekanntmachung über das hilfsärztliche Gymnasium; vom 1. Juli 1913. Verordnung, die polizeiliche Beaufsichtigung der Dampfessel betreffend; vom 5. Juli 1913. Verordnung, die Bildung von Kircheninspektionen in den Vierstädten der Oberlausitz betreffend; vom 7. Juli 1913. Bekanntmachung der Orte, in denen für die Gehaltsnachweisungen der Dienst- und Anstellungsbüroden Karten an Stelle der Listen zu verwenden sind; vom 8. Juli 1913. Bekanntmachung der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 16. Juni 1904 betreffend; vom 9. Juli 1913. Bekanntmachung, Veränderung der Landeswehrbezirksenteilung für das Königreich Sachsen betreffend; vom 10. Juli 1913. Bekanntmachung zum Gesetz vom 16. Juni 1910 über das höhere Mädchenschulwesen; vom 12. Juli 1913.

Der Rat der Stadt Riesa, den 5. August 1913.

Gbm.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Geschäftsstelle.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. August 1913.

— Das gestern abend im Stadtpark von den drei hiesigen Militärapellen gegebene Konzert hatte wieder zahlreiche Besucher angelockt. Der Festgarten war voll besetzt und die Kapellen durften daher auch diesmal mit dem materiellen Ergebnis zufrieden sein. Das Konzert hatte infolge den Neuzugangs der Neuheit, als die Kapellen von der sonst im Freien üblichen Blaskapelle abgehen hatten und sich in einem Streichkonzert hören ließen. Vielen Feinheiten der dargebotenen Musikkünste verständigten sich freilich im weiten lustigen Raum des Parks oder gingen im Geplauder des Publikums verloren, das sich im Freien noch weniger als im Saal an lautlose Stille gebunden glaubt; aber in der Hauptsache darf dem Konzert doch ein sehr gutes Gelingen zugesprochen werden. Jedermann arbeiteten die Kapellen unter der Leitung ihrer Dirigenten wacker an ihrer Aufgabe und bereiteten mit jeder Darbietung den Hörern Freude und Genuss. Die Wahl der Musikkünste war mit gutem Geschmack getroffen. Beethoven mit der "Leonoren"-Ouverture Nr. 3 stand obenan, Weber war mit der "Freischä".-Ouverture, Brahms mit den ungarischen Tänzen Nr. 5 und 6 und Friedemann mit der Slawischen Rhapsodie vertreten. Die leichten Musik stellten Strauß (Molen aus dem Süden, Walzer), Joffel (Der Rose Hochzeitzug), Schubert (Streichzug durch säm liche Joh. Strauß'sche Operetten), Morena (Berlin wade) usw. Die Konzertbesucher gaben ihrer Beifriedigung durch lebhaften Beifall Ausdruck. Der starke Besuch der beiden großen Konzerte hat gezeigt, daß das Publikum an dem Zusammensetzen der Kapellen Gefallen findet und dieser günstigen Ausnahme werden die Kapellen sicher Rechnung tragen.

— Auf den Elbwiesen beim Rittergut Göhlis wurden gestern nachmittag von Herrn Verwalter Lorenz zwei zusammengebundene Kinderballons gefunden, an denen eine Postkarte befestigt war. Die Ballons hatte gestern mittag ein Herr in Leipzig aufsteigen lassen und auf der angefügten Postkarte den Finder gebeten, ihm die Karte wieder zuzusenden, worfür er ihm eine Flasche Parfüm als

Geschenk in Aussicht stellte. Er wird nun einigermaßen erstaunt sein, wie schnell seine Ballonpost ihren Finder gefunden und er seine Flasche Parfüm losgeworden ist.

— In der "Elbterrasse" hielt gestern abend der Ausschuß für den Herbstkundtag in Riesa eine Versammlung mit den Damen und Herren ab, die sich dem Verkaufe am 2. September widmen wollen. Es waren circa 100 Personen erschienen, die freudig und opferwillig helfen wollten, damit das grobangelegte Liebeswerk für Sachsen's bedürftige Veteranen auch in Riesa zu einem erfolgreichen Abschluß gelange. Die jungen Damen werden paarweise unter dem Schutz eines Herrn die ihnen vorgeschriebenen Stroh und Blüte auf- und abgehen und die Blumen usw. zum Kaufe anbieten. Am Nachmittage erstreckt sich der Verkauf auch auf den Park, wo die Jahrhundergedenkfeier stattfindet. Der Ausschuß überwacht den Verkauf, der von zwei Stellen aus geregelt wird. Wenn so viele Hände und Herzen freudig und opferbereit helfen, dann kann wohl auch der Segen nicht ausbleiben, und es darf mit großer Zuversicht gehofft werden, daß die hundertjährige Wiederkehr der Tage, da Deutschland sich auf sich selbst besann und das fremde Volk abschüttete, auch unsern bedürftigen Veteranen ihr oft sehr bitteres Los erleichtern und sie froh hinblicken lassen möge, auf den Dank derer, die jetzt die Freiheit ihrer eisernen Pflichttreue genießen.

— Aufgrund Allerhöchsten Beschlusses vom 8. August 1913 ist Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, Königliche Hoheit, Leutnant im 1. (Vet.-) Grenadier-Regiment Nr. 100, unter Belassung in dieser Stellung à la suite des 7. Infanterie-Regiments "König Georg" Nr. 106 gestellt.

— Feuerwerks-Deutnant Helbig beim Artillerie-Depot Riesa ist als Militärlärcher zur Oberfeuerwerker-Schule in Berlin, mit Wirkung vom 1. September 1913 ab, kommandiert.

— Von einem Herrn aus Chemnitz, der nicht genannt sein will, sind dem Agl. Sächs. Kriegsministerium als freiwillige Spende zum Wehrbeitrag 300 M. zugesandt worden. Dieser Beitrag ist dem Reichskanzler überwiesen worden.

Sparkasse Riesa.

Rathaus.

Gerners Nr. 29.

Einlagenbestand: 12 Millionen Mark.

3½ Prozent. | Berzinung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Gewährung von Darlehen auf Grundstück, Wertpapiere und Sparlässen
Ginlagebücher.

Sofortige Erledigung
Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvor
christlicher Ausdrücke.

Montags bis Freitags: 8—12 und 2—4 Uhr

Rassenstunden Sonntags 8—2 Uhr.

Giro-Kasse des Verbandes sächs. Gemeinden. Kostenlose Überweisungen.

Grasverpachtung.

Sonntag, den 10. d. W., nachm. 1 Uhr wird im Deutschen Gasthof hier das Gras in den Gräben, 2. Schnitt, gegen das Meistgebot verpachtet.

Zeithain, 8. August 1913. Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 9. August d. J., von vormittags 1/2 Uhr an, gelangt das Fleisch von 4 Wilden und 3 Schweinen zum Preise von 50 und 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 8. August 1913.

Die Direktion des nädt. Schlachthofes.

Freibank Zeithain.

Morgen früh 7 Uhr gelangt das Fleisch eines Schweines, gelocht, Pfund 35 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend nachmittag von 6—8 Uhr kommt Schweinefleisch, gelocht, Pfund 45 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

— Der kommandierende General, General der Artilerie v. Kirchbach, begab sich gestern abend nach dem Truppenübungsplatz Zeithain, um heute vormittag dem Prüfungsschießen der 1. Eskadron 2. Ulanenregiments Nr. 18 auf dem Schießplatz Göhlich und anschließend hier an dem Prüfungsschießen der 1. Eskadron des 2. Husarenregiments Nr. 19 auf dem Schießplatz Heidehäuser beizuwähnen. Die Rückreise erfolgte heute mittag ab Riesa. In Begleitung des kommandierenden Generals befindet sich Hauptmann im Generalstabe Thürnhardt.

— Im Elbe-Moldau-Umschlagsverkehr mit Westösterreich und im Elbeumschlagsverkehr Westösterreich—Riesa und Riesa-Hafen treten vom 16. August ab bis auf Weiterkunft bez. bis zur Durchführung im Tarifwege, längstens bis 1. Februar 1914, folgende Frachtkäste für 100 kg in Kraft; zwischen Duby und Riesa-Elb und -Hafen: Stückgutklasse I 2 M. 40 Pf., Stückgutklasse II 2 M. 24 Pf., Wagenladungsklasse A 1 1 M. 64 Pf., Wagenladungsklasse B 1 M. 57 Pf., Spezialtarif A 2 1 M. 51 Pf., Spezialtarif I 1 M. 43 Pf., Spezialtarif II 1 M. 17 Pf., Spezialtarif III 81 Pf., Ausnahmetarif I für Güter aller Art bei 5 t 1 M. 94 Pf., bei 10 t 1 M. 79 Pf., Ausnahmetarif 88 bez. 103 bei 10 t bez. Ladung A 77 Pf. (für Eisen und Man gelware 74 Pf.), B 81 Pf., C 76 Pf., Ausnahmetarife 93 A und B: A und B bei Stückgut 1 M. 73 Pf. bei 5 t 1 M. 14 Pf., A bei 10 t 1 M. und B bei 10 t 93 Pf.

— Das Luftschiff "Sachsen" wird recht bald wieder nach Leipzig zurückkehren. Wie die Deutsche Luftschiffahrt-Aktien-Gesellschaft mitteilt, wird — bei günstiger Witterung — die "Sachsen" am Donnerstag, 14. August, eine Fernfahrt von Hamburg nach Leipzig unternehmen. Am gleichen Tage führt die "Hansa" von Leipzig nach Berlin (Potsdam).

— Der niedrige Wasserstand der Elbe macht sich für die Schiffahrt wieder recht unliebsam bemerkbar. Ein beladenes Getreidefahrt bergwärts fahrenden Schleppganges geriet vorgestern vormittag bei der Elbfähre in Böhlen auf eine Sandbank. Es konnte von drei Dampfern nach großen Anstrengungen, ohne Havarie zu erleiden, abgebracht werden. Der Fährverkehr für Fuhrwerke mußte des-

halb eisliche Stunden eingestellt werden; der Personenverkehr wurde mittels Nahns aufrechterhalten. Jetzt ist wieder ein Kettenräder bei Velgeri stationiert worden, der den bergwärts fahrenden Schleppgängen Vorspann leisten muß.

— SS wird von neuem darauf aufmerksam gemacht, daß die **Giro- und Postkassen** zur Begleichung ein- und auszuhaltender Beträge auf Postanweisungen, Gahlarten und Zahlungsanweisungen benutzt und Zahlungen an Poststellen mittels Scheit geleistet werden können. Post-Scheit und Überweisungen sowie Reichsbank-Scheit können in Böhming gegeben werden a, bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Gahlarten, b, beim Einlaufen von Wertpapieren im Betrage von mindestens 20 M., c, bei Entrichtung von Zeitungsgebühren seitens der Bezieher, d, bei Entrichtung der Gebühren für außergewöhnliche Zeitungsbillagen und der Zeitungsgebühr. Durch Post- und Reichsbankscheit können ferner alle Beträge, welche die Reichs-Postverwaltung aus einem bestehenden Schuldbuchhaltung zu fordern hat, vom Schuldner beglichen werden, z. B. a, Fernsprechgebühren, b, gefundene Postbeiträge und Telegrammgebühren, c, Beträge für Postpauschalen, d, Miete für Benutzung von Grundstücken, e, Gebühren für die an Privatpersonen zur Benutzung überwiesenen Telegraphenleistungen und Nebelodaten, f, Schleppgängebühren, g, Gebühren für Privatbriefkästen. Unter welchen Voraussetzungen auch Scheit auf andere Banken, Institute, in Böhming genommen werden können, ist bei den Postämtern zu erscheinen. Die Begleichung von Postauftrags- und Nachnahmebedrägen mit Scheit ist nicht zugelassen. Eine Gebühr für die mit der Behandlung der Scheit verbundenen Mühseligkeit wird nicht erhoben.

— SS Das sächsische Landesmedizinalkollegium hat die erfreuliche Feststellung gemacht, daß die besonders in Sachsen infolge seiner industriellen Entwicklung so sehr verbreitete Lungentuberkulose weiter im Abnehmen begriffen ist. In den gesamten Todessällen ist die Lungentuberkulose mit 8,18 Prozent beteiligt. Die meisten Todessfälle an Tuberkulose finden im Alter von 2 bis 30 Jahren statt. Das schuldhafte Alter zeigt wiederum eine Abnahme der Sterblichkeit an Tuberkulose, und zwar von 12,5 auf 12 Prozent. Die Sterblichkeit an Krebs betrug nach dem letzten Jahresbericht des sächsischen Landesmedizinalkollegiums 0,9 auf 1000 Bewohner. Von 100 Todessällen überhaupt waren 6,2 durch Krebs und andere hämatogene Neubildungen bedingt. Krankheitssfälle an Diphtherie und Krupp wurden im Berichtsjahr 1904 von den Ärzten gemeldet, da diese Krankheiten der Angehörigkeit unterliegen. Von dieser Gesamtzahl der Fälle verließen 1100 — 10,8 Prozent tödlich. Die Krankheit trat hauptsächlich in den gehörigeren Städten auf und verteilte sich auf alle Jahreszeiten. In der Sterblichkeit durch Krebschäden sind Stadt und Land gleich beteiligt. 66 Prozent der Todessfälle durch diese Ursache erfolgten im ersten Lebensjahr der Gestorbenen. Die Erkrankungssfälle an Scharlach zeigen einen Rückgang. Die Zahl der Erkrankungen an Typhus weist einen Rückgang auf, doch steht die Sterblichkeit an dieser Ursache von 18,4 auf 14,4 Prozent. Die Vermehrung der Todessfälle an Typhus wurde schon in früheren Jahren beobachtet. Das Medizinalkollegium hat sich wiederholt mit der wichtigen Frage beschäftigt, wie man die sogenannten „Dauerausseider“ und „Bazillenträger“ unschädlich machen kann, und die Bezirkärzte sind bestrebt gewesen, dieselben aufzufinden zu machen. Aber nur mit geringem Erfolge. Wo ein positives Ergebnis ergibt wurde, war es stets sehr lehrreich. So wurden zwei Wochenhilfer in Rennsdorf bei Pirna als Urheber von Erkrankungen im Jahre 1904 und 1906 und einer Typhusepidemie im Jahre 1909 festgestellt. Pockenerkrankungen wurden im ganzen Jahre nur drei gemeldet. Das Landesmedizinalkollegium führt diese Tatsache auf den Impfzwang zurück. Choleraverdächtige wurden ebenfalls drei gemeldet. Die Endbedrohung schwerer Moraxämien in der Elsterneidung veranlaßte in Leipzig eine energische Bekämpfung der Malaria. Die Geschlechtskrankheiten sind in ständiger Zunahme begriffen. In den sächsischen Krankenhäusern wurden in dem einen Jahre rund 4500 Personen aufgenommen, die an solchen Krankheiten litten. Die Influenza tritt epidemienhaft auf. Von den 5000 Mitgliedern einer Ortskrankenkasse erkrankten in einem Quartierjahr rund 500, also 10 Prozent an der Influenza. In Sachsen sterben jährlich etwa 1000 Personen an dieser Krankheit. Im allgemeinen betrug die Sterblichkeit 7,1 pro 1000 Einwohner. Die größte Sterblichkeit hatte der Landkreis Chemnitz. Von den Großstädten steht Leipzig oben, dann folgen Chemnitz und Dresden.

— Die seit 1. August in Sachsen eingeführten neuen Abfahrtssignale auf den Bahnhöfen, bei denen nach preußischem Muster das Zeichen zur Abfahrt nicht mehr vom Zugführer an den Lokomotivführer, sondern direkt vom Fahrdienstleiter mittels des Signalkabels abgegeben wird, brachten es mit sich, daß der von Löbau nach Wilsdruff-Meissenberg verkehrende Frühzug in Löbau ohne Zugführer und ohne die Schaffner davonfuhr. Gut Ding will Weile haben!

— Rönnens Besitzer von Kraftfahrzeugen zu den Wegebaukosten herangezogen werden. Auf Beschluss des Gemeinderates zu Rennig war der Gemeindevorstand an die Gemeinden Steigitz und Briesnig herangetreten, um ein gemeinsames Vorgehen zur Herabsetzung der Belastung von Autos zu den Wegebaukosten und zur Erzielung der Schnelligkeitserminderung der Automobile herbeizuführen. Die beiden Gemeinden haben übereinstimmend mitgeteilt, daß in dieser Sache schon früher alle ordentlichen Schritte unternommen worden sind. Von einem neuerlichen Vorgehen versprechen sie sich keinen Erfolg. Die Herabsetzung der Kraftfahrzeugbelastung zu den Wegebaukosten sei unbeschreibbar, sobald auf einer Wegestraße Wegegebühr erhoben würde, und daß sei in Briesnig der Fall. Was die Verminderung der Schnelligkeit anlangt, so seien von der Amtshauptmannschaft mehrfach einschränkende Verfassungen erlassen worden.

— SS Die Dresdner Handelskammer erklärte sich mit dem Antrage der bayerischen Regierung einverstanden, wogegen den Handelsregisterungen durch eine entsprechende Änderung der Gewerbeordnung die Befreiung zur Einschaltung des Bedürfnissnachweises für das Haushaltsgewerbe erlaubt werden soll. In Übereinstimmung mit den von ihr befragten beteiligten Firmen befürwortete die Kammer ferner die weitere Anregung der bayerischen Regierung, daß das Verbot des Haushaltshandels auf Uhren aller Art erstreckt werde. Ferner erklärte die Kammer für dringend erwünscht, daß die Bundesstaatsverordnung vom 27. November 1898 insoweit aufgehoben werde, als sie das Ansuchen von Bestellungen auf Erzeugnisse der Leinen- und Wäschefabrikation ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung nur auf Grund nach Paragraph 44a der Gewerbeordnung erlaubten Legitimationsscheine gestattet; sie glaubt aber, daß diese Maßnahme nur dann den gewünschten Erfolg haben wird, wenn entsprechend dem Antrag Bayerns die Erlaubnis zum haustieren vom Nachweise des Bedürfnisses abhängig gemacht wird.

— SS Einen überaus wichtigen Beschluß hat die Dresdner Handelskammer gefaßt. Dieselbe beabsichtigt einen Ausschuß zur Überwachung der Ausverkaufsstelle zu errichten, der den Zweck haben soll, einzuschreiten, wenn die für das Ausverkaufswesen erlaubten Vorschriften übertritten werden. Der laut Beschluß der Handelskammer zu errichtende Ausschuß besteht aus vier Mitgliedern der Handelskammer, deren Syndikus bezw. seinem Stellvertreter und vier von der Handelskammer gewählten Gewerbetreibenden, die in Dresden eine geschäftliche Niederlassung besitzen. Der Vorstand der Handelskammer ist berechtigt, außer den ständigen Mitgliedern in besonderen Fällen noch weitere Beisitzer, die besondere Fachkenntnisse hinsichtlich des in Frage stehenden Falles haben, mit beratender Stimme einzuziehen. Die Aufgabe des Ausschusses soll darin bestehen, alle Arten von geschäftlichen Neuverhandlungen, besonders in den Zeitungen und Auslagen, dauernd zu prüfen und selbständig oder auf Antrag festzustellen, ob und nach welcher Richtung die einschlägigen Vorschriften verletzt sind. Wird dies festgestellt und ermittelt, so ist die schuldige Firma mittels eingeschriebenen Briefes aufzufordern, sich in einer kurzen, 48 Stunden nicht überschreitenden Frist zu erklären, ob sie die beantstandene Handlung unterlassen will. Verpflichtet sie sich nicht, die beantstandene Handlung zu unterlassen oder unterläßt sie die Handlung trotz gegenteiliger Erklärung nicht, so ist die strafrechtliche Verfolgung bei der Staatsanwaltschaft zu veranlassen. Dem Ausschuß ist ferner das Recht zu gestatten, Dritten, die dazu berechtigt sind, anheimzugeben, gegen die schuldige Firma Strafantrag zu stellen oder auf Unterlassung oder Schadenerlöschung zu klagen. Der Ausschuß wird in der Regel mindestens einmal wöchentlich zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen. — In Kaufmännischen Kreisen sieht man auf die Tätigkeit des Ausschusses große Hoffnungen.

— Das Tragen und Aufbewahren von Sensen, ohne diese unwidirt zu haben, hat schon wiederholt erhebliche Verleihungen von Menschen und zum Teil gerichtliche Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung nach sich gezogen, doch kommt solches trotzdem noch immer vor. Namenslich werden Sensen von ihren Besitzern gern abends auf den Wiesen, wo am Tage gearbeitet werden ist und die Arbeit fortgesetzt werden soll, liegen gelassen, ohne diese zu unwidirt, und auf diese Weise eine Verleihung von Personen, die die Wiese passieren, ohne im Grase die Sense wahrzunehmen, zu verhindern. Eine ebenfalls vielgebrauchte Art der Aufbewahrung der Sense ist die, sie in Bäume zu hängen, auch ohne eine Verleihung verhindernde Umwicklung oder Befestigung. Diese Art der Aufbewahrung ist um so gefährlicher, als es nur eines kleinen Stoßes bedarf, die Sense vom Bäume herunterfallen zu lassen, und so leicht großes Unglück herbeizuführen. Wer sich deshalb vor einer gerichtlichen Bestrafung wegen Jahrzägerter Tötung schützen will, unterläßt nicht, die Sense nach Gebrauch zu unwidirt, ehe sie weggehangt oder auf Wiesen liegen gelassen wird, und die aufgehängte Sense festzubinden.

— Olsnig. Superintendent Goldig hier selbst ist um seine Emeritierung eingelommen. Das Pfarr- und Superintendentenamt ist daher neu zu besetzen. Superintendent Goldig ist seit 1881 im geistlichen Amte. In Olsnig selbst ist er seit 1901 tätig, vorher war er in Chemnitz, wo er zuletzt Pfarrer an der Markuskirche war. — Einige Schwindler haben hier mehrere Einwohner empfindlich geplündert. Sie kündigten einen Wunder-Buschensiedekursus an und nahmen auch Anzahlungen hierfür entgegen, um dann spurlos zu verschwinden. Die Schwindler durften auch anderweitig auftreten.

— Dresden. Der König hat für die Zeit vom 1. Oktober an den Ministerialdirektor im Justizministerium Geh. Rat Dr. Georg Albert Geßler zum Präsidenten des Oberlandesgerichts und den vortragenden Rat im Justizministerium Geh. Rat Paul Gotthold Hugo Wilsdorf zum Ministerialdirektor im Justizministerium ernannt.

— Auf dem fiskalischen Gelände zwischen der Doppel-, St. Petri- und Villenstraße in Dresden-Neustadt wird gegenwärtig das neue Magazingebäude des Hauptstaatsarchivs errichtet. Wie der erste Neubau des Staatsarchivs wird dieses moderne Gebäude 18 Stockwerke enthalten, in denen 111 000 Aktenfächer, also das Doppelte wie im alten Magazingebäude, untergebracht werden können. Gebraucht werden zunächst nur 88 000 Aktenfächer, neben denen für die wertvolleren Urkunden erste Schränke aufgestellt werden. Durch einen zweistufigen Verbindungsgang gelangt man in das Verwaltungsbüro, das die Arbeitsräume der Beamten, die Bibliothek und den Lesesaal enthalten wird; auch für Dienstwohnungen ist noch genügend Platz. Für die Konstruktion des Gebäudes, die Bauamtmann Koch leitet, ist der Eisenbetonbau gewählt worden; die Fassade wird aus Sand-

stein bestehen. — Ein Nebenfall trug sich in der inneren Stadt zu. In der Wohnung eines Redakteurs erschien ein angeblicher Stellungskämpfer Journalist und bat um eine Unterstützung. Als ihm diese verweigert wurde, ergriff der Unbekannte einen Zeitungshalter und verprüfte dem Redakteur mehrere Schläge über den Kopf, worauf er flüchtete. Offenbar wollte der Einbrecher den Überfallen betäuben und bewäubeln. — Von einem unvorrichtigen Radfahrer wurde vorgestern nachmittag auf der Hauptstraße eine ältere Dame umgerissen, jedoch rückwärts auf das Straßenpflaster aufflog und beinlanglos liegen blieb; sie hatte sich den Hinterkopf aufgeschlagen. Die Dame wurde zunächst in einen Hausrat gebracht und dann mit dem Krankenwagen fortgefahrt. Der jugendliche Radfahrer suchte sich durch die Flucht zu entziehen, wurde aber von einem anderen Radfahrer eingeholt und zurückgebracht. — Als vorgestern abend im Neubau der Ortskrankenkasse am Sternplatz der Hilfsarbeiter Theodor Krause mit einem anderen Arbeiter ein schweres Fauchen an einen anderen Ort beförderte, um es nach dem Keller zu bringen, stürzte plötzlich das Faß durch eine Löffnung in den Keller hinab und traf Krause mit. Wahrscheinlich ist das Faß auf den Körper Krauses gestürzt, denn dieser erlitt außer schweren Kopfverletzungen anscheinend auch innere Verleihungen. Man brachte den Unglückslichen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt. — Vermischt wird seit dem 29. Juli der Oberförster Hermann Bruck aus Reichenbach (Kreis Oschersleben). Er ist zuletzt am 30. Juli in Leipzig gesehen worden. Wohin er sich von dort aus gewandt, ist unbekannt. Für die Aufzündung des Vermissten ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Zweidienliche Mitteilungen sind sofort an die Kriminalpolizei in Berlin, Leipzig, Dresden und München zu richten.

— Radeberg. Die Objektverpachtung an den Staatsstrafen des Radeberger Bezirks ergab 3623 M. gegen 9456 M. im Vorjahr.

— Bittau. Zur Begründung eines Jugendheimes für Wandervögel, Pfadfinder und ähnliche Jugendvereinigungen hat ein Bittauer Herr, der nicht genannt sein will, die Summe von 30 000 M. gestiftet. Als Hauptquartier der Bittauer Pfadfinder dient jetzt der Marktall, ein aus dem Mittelalter kommendes riesiges Gebäude, das früher als Ritterstamm und Salzmagazin benutzt wurde. — Während der Herbstmonate werden sämliche Ortschaften der Amtschaupiastenstadt Bittau, mit Ausnahme von Rückendorf, Oybin und Waltersdorf, in der Zeit vom 25. August bis 22. September Einquartierung erhalten. In der Stadt Bittau sollen während des genannten Zeitraumes zusammen nicht weniger als 517 Offiziere, 7843 Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen und 2355 Pferde untergebracht und versorgt werden.

— Pirna. Hier wurde jüngst ein Bettler von einem Polizisten aufgegriffen und zur Wache gebracht. Dort stand man bei ihm 100 Mark bare Geld und eine Schulverschreibung der Stadt Leipzig über 100 Mark die mit 4 Prozent verzinslich ist. Es stellte sich heraus, daß der Bettler ein Einwohner der Stadt Pirna ist.

— Reichenbach. In den letzten Nächten waren auf dem Gebietssumme Nachschüsse zu verzeichnen. An mehreren Stellen sind die Kuriosen erstochen.

— Mittweida. Alle Vorbereitungen für das vom 8. bis 10. ds. (Freitag bis Sonntag) stattfindende 35. Technikum-Anlagenfest sind getroffen und Laufende von Fremden werden wieder erwartet. Die Anlagenfeste üben eine mäßige Zuglast auf und sind in ihrer Art den größten sächsischen Volksfesten vergleichbar. Alljährlich wird etwas Neues geboten, diesmal u. a. ein großes künstlerisches Unternehmen, betitelt „Lust und Lieb im Bild“. In einem eigens dafür errichteten großen Theaterbau finden nach Motiven deutscher Volkslieder Darbietungen lebender Bilder unter Begleitung von Gesang und Recitation statt. Dieser Tage erschien in großem Format die achteckige offizielle Zeitung. Sie trägt den Titel „Die Gute“ und enthält u. a. Gedichte von Schriftsteller. Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Verkehrs ist die Einlegung von Sonderlinien vorgesehen. Auch auf den Automobil-Linien findet ein erweiterter Wagenverkehr statt.

— Delitzsch i. S. In der Grube des Steinkohlenwerkes „Vereinsglück“ kam am Mittwoch nachmittag der 26. Jahr alte Bergarbeiter Mikrovia mit dem elektrischen Stacstrom in Berührung, wodurch er sofort getötet wurde.

— Gersdorfwald. Auf noch unermittelte Weise brannte nachts das der Witwe Sander gehörende Wohnhaus auf der Schillerhöhe nieder. Die anstehenden Wirtschaftsgebäude konnten gerettet werden.

— Gitschel. Auf dem Wege von Gitschel nach Chemnitz wurde am Mittwoch nachmittag ein Chemnitzer Glasbläserhändler von zwei jungen Burschen überfallen. Sie brachten ihm durch Schläge von hinten schwere Verleihungen am Kopf bei. Der Angefallene lief um Hilfe, worauf die Täter trotz sofortiger Nachstellung in den nahegelegenen Wald entflohen und entkamen.

— Borna. Der 28 Jahre alte Maler Gustav Buchmann, der mit Anstreichen von Masten der elektrischen Leitung beschäftigt war, kam mit der Hochspannungsleitung in Berührung und starb ab, wodurch er sich eine Gehirnerstickung zuzog. Im Krankenhaus starb der Verunglückte tags darauf.

— Leipzig. Das Statistische Umt in Leipzig hat die Einwohnerzahl von Gesamt-Leipzig bis Ende Juni 1913 auf 615 799 berechnet. Davon entfallen 199 954 Einwohner auf Alt-Leipzig, 421 845 Einwohner auf Neu-Leipzig. Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1910 betrug die Einwohnerzahl Leipzig einschließlich der exklusiven Gutsbezirke 589 890, 192 178 in Alt- und 397 672 in Neu-Leipzig.

— Ein 20-jähriger Dienstknabe R., der trotz seines jugendlichen Alters schon erhebliche Vorstrafen erlitten hat, hatte ein Jahr lang auf einem Güte in der Gegend von Rothenburg in Arbeit gestanden. Ohne Grund legte

er Ende vorigen Monats seine Arbeit nieder und führte vor seinem Weggange in der Nacht noch einen Einbruchdiebstahl bei seinem Arbeitgeber aus, der ihm aber außer einigen Wert Vorgeld weiter nichts einbrachte. In Leipzig trieb sich A. planlos umher und suchte für seinen Plan einen Komplizen zu gewinnen, den er auch bald fand. Ein Raubmord sollte in den nächsten Tagen zur Ausführung gebracht werden, und zwar an einer Frau, von der er wußte, daß sie sich zur feitlichen Zeit im Besitz von vielen tausend Wert Vorgeld befand. Alles hierüber kann selbstverständlich aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden. Aus Täuschungs- und Fahrabrechnungen hatte man sich das Geld zur Fahrt verschafft und in der kommenden Nacht sollte der Plan zur Ausführung gebracht werden. Von diesem Vorhaben erhielt die Kriminalpolizei noch rechtzeitig Kenntnis, und sie konnte diese beiden gemeingefährlichen Burschen ermitteln und wenige Stunden vor ihrer Abfahrt noch festnehmen und hinter Schloß und Riegel bringen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung legte A. ein volles Geständnis ab und gab frei und unumwunden zu, daß er den geplanten Mord in der Nacht begangen hätte. A., der durch und durch vercocht und moralisch vollständig verkommen ist, empfindet keine Reue; es tut ihm leid, daß ihm sein Plan misslungen ist.

Trebnitz. Hier wurde am Montag der 21. Jahre alte, in der dortigen Hörnsmühle bedienstete Knecht Robert Walter, ein ehemaliger städtischer Wollsentnade von Prag, von einem tollwütigen Sohn aufgespießt. Walter erlitt eine etwa 20 Centimeter lange Brustwunde mit einer Stoßlegung der Dunge und starb wenige Minuten darauf an seinen schrecklichen Verlebungen. Der schläfrige Sohn mußte sofort erschossen werden.

Obroshy. Von der hiesigen Gendarmerie wurde in der Nähe von Praklowitz der mehrfach abgestrafe Bandit Gustav Höhler wegen Verdachtes, den Mord an der Oberdorfer Tochter Anna Söhr begangen zu haben, verhaftet. Er konnte sein Alibi für die kritische Zeit nicht nachweisen. — In der Tschechoslowakischen Gemeinschaft wurde der 18 Jahre alte Motorwähler Wenzel Fischer aus Schirichow durch unvorsichtiges Hanterieren an einem elektrischen Schalter von einem 2100 Volt starken Strom getötet.

Vilsen. Die Schweizer Sacharinschmuggler Schwarz und Kugzel, die am 21. Juli nachmittags im Automobil eine große Menge Sacharinschmuggelten, bei Wochtin von dem dortigen Gemeindeschmied aufgehalten wurden und gegen ihn mehrere Revolverschüsse abfeuerten, wurden bei Näherschau verhaspt und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. August 1913.

Johannisthal. Der französische Flieger Jeannot, der vorgestern an einem Tage von Paris nach Berlin geflogen war, startete heute früh 5.07 Uhr zum Fluge nach Petersburg. Er beabsichtigte, die erste Zwischenlandung in Riga oder Dünaburg vorzunehmen, und hofft, schon heute abend in der russischen Hauptstadt einzutreffen.

Johannisthal. Der französische Flieger Jeannot, der heute früh zum Flug nach Petersburg geflogen war, mußte infolge Motorschäfts bei Seelow in der Mark niedergehen. Bei der Landung wurde der Propeller zerstört.

Königsberg i. Pr. Das Militärluftschiff „S. 4“, das in der vergangenen Nacht in Gotha zu einer Fernfahrt nach hier aufgestiegen war, ist heute früh 7 Uhr eingetroffen. Nachdem es noch eine Schleifensohrt unternommen hatte, wurde es um 7.30 Uhr in der Halle geborgen. Die Landung war etwas schwierig wegen des starken Windes. — Lieutenant Geyer war mit Begleiter dem Luftschiff auf einem Rollatz-Doppeldecker entgegengesessen. (Siehe unter Luftschiffahrt.)

Königsberg i. Pr. Der Flieger Friedrich, der heute früh um 4½ Uhr in Johannisthal zum Fluge nach Königsberg aufgestiegen war, ist nach einer ¾ stündigen Zwischenlandung in Schnellendorf um 10 Uhr 55 auf dem Flugplatz in Königsberg glatt gelandet. Er beabsichtigte, bei günstigem Wetter nach Döllnitz oder Memel weiter zu fliegen. Er bewirbt sich mit diesem Fluge um den Preis der Nationalflugwende.

Sonneburg. Laut Berliner Tageblatt ist man Unterschlagungen und Fälschungen des hiesigen Gerichtssekretärs auf die Spur gekommen, der die Gerichtsläse zu verwalten hatte. Der Lepraobstent sei gesichtet.

Dresden. Frau Hostrichter, die Gattin des wegen Giftmordes verurteilten ehemal. Oberleutnants, hat sich von einer ungarischen Familie adoptieren lassen, angeblich, um eine neue Ehe eingehen zu können.

Altenburg. Gestern nachmittag entstand im Hohlfeldschen Mühlengebäude in Robendorf ein Schadenfeuer, das bald einen größeren Umfang annahm und binnen kurzem die sämtlichen Mühlengebäude des Grundstücks einscherte. Das Feuer griff dann auf das Stallgebäude über und legte auch dieses in Asche. Nur eine Scheune konnte gerettet werden, ebenso zum größten Teile das Vieh und Inventar. Der Brand ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden.

Ulm. Der Offizierslieger Oberleutnant Bonnevay und der Beobachtungsflieger Lieutenant Wender, die in Gotha zur Einweihung des dortigen Flugflughafens eingetroffen waren, trafen gestern hier ein. Sie waren um 8.45 Uhr nachmittags in Gotha aufgestiegen und ohne Zwischenlandung bis Ulm geflogen. Die Landung erfolgte glatt um 6.25 Uhr abends.

Mailand. Auch der gestrige Nachmittag verlief ruhig. Nach ihrem täglichen Treting versuchten die Streifenbeamten nach dem Zentrum der Stadt zu gelangen, sie wurden aber durch die bewaffnete Wacht zerstreut. (Siehe unter „Italien“.)

* **N. m.** In Spezia fanden interessante Versuche mit einem von Kapitän Cavallini erfundenen Rettungsturm für Unterseeboote statt. Der Turm wird im Falle einer Katastrophe oder falls das Unterseeboot die Oberfläche des Meeres nicht wieder erreichen kann, von der Mannschaft bestiegen und dann durch einen einfachen Handgriff vom Schiffsboden gelöst, worauf er wie eine Taucherglocke nach oben steigt. In der Meeressoberfläche wird es dann den verunglückten Mannschaften leichter fallen, Hilfe zu erlangen. Die Versuche mit dem neuen Rettungsturm sollen sehr befriedigende Resultate ergeben haben.

X Paris. Aus Tanger wird berichtet: Die Versuche der spanischen Behörden, mit den führenden der auständischen Marokkaner Sidi el Hassoun über einen Friedensvertrag zu verhandeln, sind gescheitert. Die Marokkaner lehnten es entschieden ab, über die Friedensfrage zu verhandeln und versprachen lediglich, die Spanier während des Kamiks nicht anzugreifen, falls diese keinen Anfall aus Tétuan während dieser Zeit unternehmen würden.

X Paris. Das Gesetz über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird heute im Amtsblatt veröffentlicht. Nach den amtlich richtiggestellten Bissen wurde das Gesetz im Senat mit 244 gegen 36 Stimmen angenommen. — Der „Matin“ stellt auf Grund der Abstimmungsziffern der Kammer und des Senats fest, daß das Dreijahresgesetz in beiden Körperschaften zusammen mit 602 gegen 240 Stimmen angenommen wurde und im Parlament eine ungeheure nationale Mehrheit ergreift habe. Über auch eine beträchtliche republikanische Mehrheit habe sich für das Gesetz ausgesprochen, denn wenn man von den Bissen die Stimmen der Vereinten Sozialisten und der Konservativen abzieht, so sieht man, daß von den Republikanern der beiden Körperschaften 388 für und 167 dagegen gestimmt haben. — Der „Figaro“ führt aus: Nunmehr ist die ungeheure Anstrengung gemacht, die jede Gefahr des Krieges, wie es das Land, die Volksvertretung und die Regierung wollten, beseitigt. Frankreich hat in Wirklichkeit nur das Beispiel Deutschlands befolgt, welches, ohne den Krieg zu suchen, sich für alle Möglichkeiten vorbereitet wollte. Entsprechend der Sorge der europäischen Großmächte ist es nunmehr an der Zeit, dem französischen Volke einen weniger aufregenden Gesprächsstoff zu bieten. Während einer jedenfalls langen Zeit seit dem Zwischenfall von Agadir haben wir auf beiden Seiten der Grenze nur von Rüstungen, Kriegsmaterial und Bewaffnung gesprochen. Heute ist es genug! Wir werden sonst zwischen den beiden Völkern eine Atmosphäre unüberwindbarer Feindseligkeiten schaffen. Wir haben im Gegentheil durch die Annahme dieses Gesetzes der ganzen Welt ein glänzendes Beispiel unserer friedlichen Wichtaten gegeben. — Der „Radical“ (das Organ der Sozialistisch-Radikalen) schreibt: Wir hoffen, daß der Generalstab und die Kriegsverwaltung sich unter dem Schuh der Dreijahresformel nicht in einer trüumerischen Sicherheit wiegen. Wir haben erklärt, daß wir für die Armee etwas Besseres tun können, als eine bloße Verlängerung der Dienstzeit; denn durch dieselben erhalten wir um den Preis ungeheure und vielleicht ungewöhnliche Opfer Massen. Sache der Heeresverwaltung wird es sein, diese Massen zu organisieren.

X Paris. Nach einer Blättermeldung aus Le Havre hat der italienische Ingenieur Oliot in Gegenwart des Stellvertretenden Generalstabes, Generals Castelnau, und anderer Offizielle Versuche mit einem von ihm erfundenen Scheinwerfer für elektrische Schwingungen vorgenommen, durch welchen er angeblich imstande sein soll, auf größere Entfernung jede Metallmasse ausfindig zu machen und, falls sie Sprengstoffe enthält, zur Explosion zu bringen. Oliot soll vom Meere aus mittels ultravioletter Strahlen auf eine Entfernung von 28 Metern Pulver enthaltende Kisten zur Explosion gebracht haben.

* **X Paris.** In dem Dorfe Bonnlong unweit Vionnon hat sich ein schreckliches Famillendrama ereignet. Zwei junge Deutsche Mariot und Leon Julian im Alter von 27 und 19 Jahren erschienen am Nachmittag beim Pfarrer des Ortes und erklärten, sie hätten ihre Schwester Julianne, weil sie vom bösen Geist besessen gewesen sei, erschlagen. Nachforschungen bestätigten diese Angaben. Die gesamte Familie Julian ist seit einiger Zeit vom religiösen Wahnsinn befallen. Die 29jährige Julianne hatte zuerst Halluzinationen. Ihre Geschwister wollten sie von den Ercheinungen des „bösen Geistes“ trennen, banden sie mit Einwilligung des Julianos auf einem Stuhl fest und schlugen ihr mit einem Stuhl den Schädel ein.

* **X Paris.** Auf der Prokurator in Nancy und auf der Unterpräfektur in Lunéville weiß man bisher nichts von einem neuen deutsch-französischen Zwischenfall, der sich in Lunéville abgespielt haben soll, indem Franzosen in die Wohnung des zu einer Übung nach Kehl eingezogenen Mechanikers Schneider einbrangen und diese demolierten. Auch im Ministerium des Innern war bis gestern morgen kein Bericht über einen derartigen Zwischenfall eingelaufen. Die Pariser Presse hat erst aus den deutschen Blättern von der Angelegenheit erfahren; eigene Meldungen liegen nicht vor.

* **X Paris.** Vor Longuyon unweit Toul führt ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Der Lokomotivführer des Personenzuges wurde getötet; mehrere Reisende sind schwer verletzt worden.

* **X Paris.** Das Automobil des 27jährigen Sohnes des bekannten Berliner Großbankiers Bleichröder wollte auf der Dorfstraße von Chartrotes zwei Fußwege überholen. Da die Straße aber nur fünf Meter breit ist, fuhr der Chauffeur so scharf an den Bürgersteig heran, daß er ein dort stehendes 11jähriges Mädchen umwarf. Das Mädchen geriet unter die Räder des schweren Wagens und starb wenige Minuten später. Der 42jährige Chauffeur Palmer wurde zwar gegen Steilung einer hohen Haftstrafe auf freiem Fuß belassen, jedoch ist gegen ihn Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

* **X London.** Wie die „Times“ melden, hat die Admiraltät ihren ersten Tag zum Bau von Booten

der Firma Bidder, Mogin & Sonn eröffnet und zwar für Bootslinie bei Vorposten-Typ. Man glaubt, daß für Bootslinie in Auftrag gegeben worden sind. (Siehe unter Bootslinie.)

X Shanghai. Zwischen den Hörnern und den regelmäßigen Kanonenbooten fand gestern nachmittag ein weiteres kleines Gefecht statt. Man erwartet keine ernsthaften Kämpfe, bis die Truppen an Land zum Vordrücken bereit sind, wogegen die Vorbereitungen nahezu beendet sind.

X Großes Gelöb. Der Kaiser von Russland nahm gestern eine Parade über Gardegruppen aller Waffen des Militärbezirks von Petersburg ab, welcher der deutsche Militärbotschafter in Petersburg, General der Kav. Burggraf zu Dohna-Schlobitten sowie die Deputation des preußischen Husarenregiments „Kaiser Nikolaus II. von Russland“ bewohnten.

X Washington. John Lind ist gestern von Galveston nach Veracruz abgefahren. — Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte, der Präsident der Vereinigten Staaten sei bezüglich der Aufrichterhaltung der Ordnung in Mexiko einer sehr schweren Notlage gegenüber.

X New York. Aus Missouri, Kansas und Oklahoma wird eine neue Hitzewelle gemeldet. Um 13. Stockwerk eines Wollentrahers in Kansas City zeigte das Thermometer nachmittags 37,2 Grad. Ein heiter, trockener Südwind schüttet viele Felder und Gärten.

The Feindseligkeiten auf dem Balkan.

X Konstantinopel. Die Vertreter der Großmächte statteten gestern vormittag um 11 Uhr nach einander dem Großwelt einen Besuch ab und übermittelten ihm folgende identische Verhandlungen: Auf Weisung meiner Regierung bin ich beauftragt, mit größter Entschiedenheit der Kaiserlichen Regierung die Achtung vor der Autricherhaltung der in dem Londoner Vertrag aufgestellten Grundsätze, namentlich jener Bestimmungen, die sich auf die Grenzlinie Eos-Midia beziehen, in Erinnerung zu bringen. Gleichermaßen bin ich ermächtigt, Turke Söhne zu erläutern, daß die Mächte bei der Abgrenzung geneigt wären, die Bedingungen, die die Kaiserliche Regierung als zur Sicherung seiner Grenze unerlässlich erachtet, in Erwägung zu ziehen. — Der Großwelt erwiderte, daß er die Note zur Kenntnis des Ministerrats bringt und eine rasche Antwort geben werde.

X Konstantinopel. Der Ministerrat hat heute mit der Beratung der Identischen Note der Großmächte begonnen.

X Bularest. Die Friedenskonferenz hat gestern nachmittag ihre zweite Sitzung abgehalten. Die griechischen und bulgarischen Delegierten gaben die öffentliche Erklärung ab, daß sie inbetreff der Grenze vollkommen einig seien. Die gleiche Erklärung wurde von den serbischen und bulgarischen Delegierten abgegeben. Die nächste Sitzung findet heute nachmittag 4 Uhr statt.

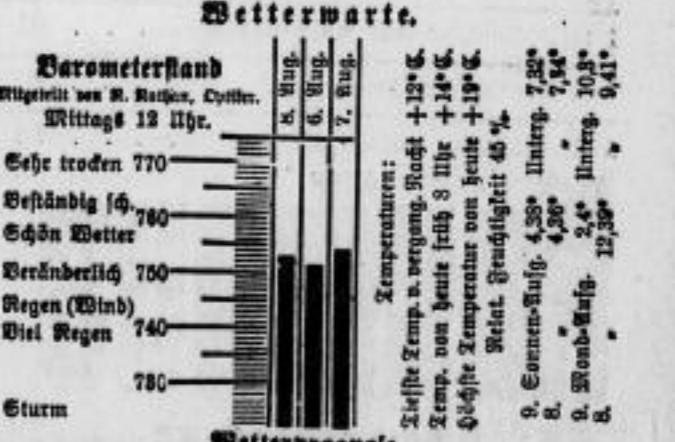
X Sofia. Die Regierung hat gestern den Vertretern der Mächte eine Note übermittelt, in der sie zur Kenntnis bringt, daß sie ihren Vertretern in Soforest die nötigen Instruktionen erteilt habe, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen und beschlossen hat, sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages an die Überfahrt der Armee zu schreiten. Dieser Entschluß der Regierung sei der tiefen Überzeugung entsprungen, daß die Mächte die Respektierung des unter ihrer Mitwirkung zustande gekommenen Londoner Vertrages durch die Türke durchzusetzen wünschen und geneigt sein würden, zu allen ihnen zur Verstärkung stehenden Mitteln zu greifen, um einem Einfall seitens der Türken vorzubeugen.

X Belgrad. Nach amtlichen Auswiesen ist die Choleraepidemie nunmehr auch in den Militärspitäzern in starker Abnahme begriffen. Insbesondere haben sich die Krankenhäuser mit tödlichem Ausgang verringert. Zurzeit befinden sich in Belgrader Revierspitäzern nur 42 Cholerakranke.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichs-Anl.	97.75	Chemnitzer Werkzeug
3½% derg.	84.50	Bimmermann
4% Preuß. Consols	97.75	Deutsch-Europä. Bergm. 146,—
3½% derg.	84.50	Gelenklichen Bergwerk 184.40
Biskonte Commandit	188.75	Glaubiger Bank 166.60
Deutsche Bank	245.40	Hamburger Paketschiff 138.60
Deut. Handelsges.	159.60	Hapagner Bergbau 191.50
Dresdner Rent.	149.50	Hartmann Maschinen 146.25
Darmstädter Rent.	114.10	Hausahltte 169.—
Nationalbank	114.60	Strobd. Vogel 116.20
Leipziger Credit	151.—	Würtz Bergbau 256.25
Sächsische Bank	149.—	Schuckert Elektro. 158.40
Westendbank	132.75	Siemens & Halske 218.50
Canada Pacific Sh.	214.60	Durg London 20.40
Baltimore u. Ohio Sh.	100.30	Vista Paris 81.02
U.S. Electricität-Gesell.	243.90	Deutcr. Noten 84.65
Bochumer Gußstahl	221.10	Russ. Noten 214.90
Privat-Diskont 4½%.		Private Diskont 4½% — Tengenz: fest.

Wetterbericht.



Wetterprognose der R. S. Wetterberater für den 9. August:
Schwache westliche Winde, meist heiter, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Wasserwärme: 16° R.

95

Morgensterns Woche

95

beginnt

Sonnabend, den 9. August.

Diese Annonce erscheint nur einmal,
bitte daher aufzubewahren.Bitte meine Fenster
zu beachten!Diese Annonce erscheint nur einmal,
bitte daher aufzubewahren.Bitte meine Fenster
zu beachten!1 Sicherheits-Kinderstuhl
mit Emailleskopf 95 Pf.**Vorzellan.**

1 Satz 6 Stück delor. Milchtopfe	95 Pf.
6 Paar Kaffeetassen, delor, oder Goldrand	95 "
3 Stück Milchtopfe, ca. $\frac{1}{4}$ Liter, delor, zus.	95 "
6 Stück Frühstücksteller und 1 Butterglöcke zus.	95 "
1 Stück delor. durchdr. Schalen zus.	95 "
1 große Kaffeekanne, delor.	95 "
1 Obstservice, 7 teilig, delor.	95 "

1 große moderne Figur
für 95 Pf.**Küchen- und Holzwaren.**

1 Allegenrichter	95 Pf.
1 Brot-Kommode	95 "
1 Küchenrichter	95 "
1 Plättbrett	95 "
1 Küchenkasten mit drei Bürsten	95 "
1 Küchenrahmen, Delft	95 "
1 Gierichtrank für 45 Eier	95 "
1 Gewürzrank	95 "
1 Küchensole, Delft	95 "
1 Rundelbretthalter, teilig	95 "
1 Kohlen- oder Holzkasten, massiv	95 "
1 Waschkasten, sehr stark	95 "
1 Weißbrett mit 3 Messer	95 "

1 Rosshaarbesen mit Stiel
95 Pf.**Geschenk-Artikel.**

1 Tablett, Majolika mit Ridel	95 Pf.
1 Rauchservice, massiv, 4-teilig	95 "
1 Kabaret, teilig	95 "
1 Wasbergarnitur mit Doppelspiegel	95 "
1 Menage mit Majolika	95 "
1 Tafelaufzäh	95 "
1 Obstschale mit Fuß	95 "
1 Opernglas mit guten Gläsern zum Stellen	95 "
1 Böttcherwerk mit 6 und 4 Gläsern und Tablett	95 "
1 Toilettenspiegel mit 4 Schrauben oder Rosette	95 "

1 Rucksack mit eingesetzter Klappe,
Verdung, Lederriemchen 95 Pf.**Prima braune Emaille.**

1 Teigschüssel, 34 cm	95 Pf.
1 Wassereimer, 28 cm	95 "
1 Satz 4 Stück Maschinentopfe, 8, 9, 10, 11 cm zusammen	95 "
1 Augenplanne mit 5 Augen	95 "
1 Reibemaschine zum Anziehen	95 Pf.
1 Wand-Kaffeemühle	95 Pf.
1 Küchenwaage, komplett mit Schale	95 Pf.

Verkaufe nur
solange Vorrat reicht.

Hauptstr. 39.

Telephon 313.

An Händler werden
die Waren nicht abgegeben.

1 Satz 6 Schüsseln, zwiebel oder sorbig	95 Pf.
12 Stück Speiseteller, flach und tief zusammen	95 "
1 Salz u. 1 Mehlsetze, zwiebelmuster, zusammen	95 "
1 Käfes u. 1 Buttertonne, zwiebelmuster, zus.	95 "
6 Stück Speiseteller, zwiebelmuster flach u. tief, zusammen	95 "

1 Wasserkanne und 1 Waschbeden,
dekoriert, zusammen 95 Pf.**Steingut.**

1 Kompost-Schale mit 12 kleinen Tellern zus.	95 Pf.
12 Stück Goldrandbecher für	95 "
1 Viererbierfaßanne mit 6 Gläsern	95 "
1 Kompost-Service mit Fuß, teilig	95 "

1 Emaille-Kehrschaufel und
1 Handfeger zusammen 95 Pf.

1 Kompott-Schale mit 12 kleinen Tellern zus.	95 Pf.
12 Stück Goldrandbecher für	95 "
1 Viererbierfaßanne mit 6 Gläsern	95 "
1 Kompost-Service mit Fuß, teilig	95 "

1 Kompott-Schale mit 12 kleinen Tellern zus.	95 Pf.
12 Stück Goldrandbecher für	95 "
1 Viererbierfaßanne mit 6 Gläsern	95 "
1 Kompost-Service mit Fuß, teilig	95 "

Einen eleganten Spazierstock
95 Pf.**Geschenk-Artikel.**

1 Frühstücksmenage mit Tablett	95 Pf.
1 Kompott-Service, teilig	95 "
2 Teegläser mit Tablett und Einfach	95 "
1 Butterglöcke mit Rideldeckel	95 "
1 große Windmühle mit Thermometer	95 "
1 große oder 2 kleine Bäfen zusammen	95 "
1 Brötlorb, Majolika mit Ridelbügel	95 "
1 Paneelebrett, geschnitten	95 "
1 Nähkasten, gefüllt	95 "
1 Holzlauffeste mit Beschlag und Einfach	95 "
2 Paar Gabeln u. Messer, 2 Göffel, 2 Käfes- löffel zusammen	95 Pf.

Prima braune Emaille.

1 Schmortopf mit Deckel 20 cm	95 Pf.
1 Schmortopf 24 cm	95 "
1 Schmortopf 22 cm	95 "
1 Fleischtopf mit Deckel 20 cm	95 "
1 Sozialfeste, fertig gefüllt	95 Pf.
1 Sofadede, rot, grün, 150 cm lang	95 Pf.

1 Sturmblaterne	95 Pf.
1 Fruchtpresse	95 "
1 Teiles, Soda, Sandgestell	95 "
1 Wärmlatsche mit prima Verschluss	95 "
1 Bürstenblech mit 5 Bürsten	95 "
1 Brotschäler, deloriert	95 "
1 Siegellatte, 6 Liter Inhalt	95 "
1 Eisgräte, deloriert	95 "
1 Kohlenkasten, deloriert	95 "

1 Waschständer mit Emailleschüssel
und Seifensapf zusammen 95 Pf.**Bürsten-Waren.**

1 Bürstenbrett mit 2 pol. Bürsten	95 Pf.
1 Bürstenbrett mit Spiegel und 1 Bürste	95 "

1 große Markttasche
95 Pf.**Geschenk-Artikel.**

1 Kammkasten, massiv mit Spiegel	95 Pf.
1 große Rose mit Glockenspiel	95 "
1 großer Bär mit Stimme	95 "
1 großer Hund mit Rädern, Kette, Decke	95 "
1 großer Hund mit Rädern, Kette, Decke	95 "

1 Bauerntisch 95 Pf.

1 Zigarren-Schrank	95 Pf.
1 Karton 8 St. grohe Soldaten	95 "
1 Kleiderleiste mit 4 und 5 großen Patent-Haken und 3-4 kleinen Haken	95 "
1 großen Wandspiegel	95 "
1 Wasier-Apparat mit 2 Extra-Messern	95 "
1 Thermometer-Garnitur teilig	95 "
1 Tranchiers-Brett	95 "
1 große Schere	95 "
3 Paar Solinger Messer und Gabeln zus.	95 "
1 Tortenheber	95 "
1 Karton 6 St. Schlüssel	95 "
1 elegantes Glas mit 6 St. Kaffelöffel	95 "
1 Karton 12 St. Kaffelöffel zusammen	95 "
12 St. Schlüssel 6 St. Kaffelöffel zusammen	95 "

Prima braune Emaille.

1 Satz 3 St. Maschinent

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Staatsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riebau. — Für die Medaillen verantwortlich: Wilhelm Höhnel in Riebau.

M: 182.

Freitag, 8. August 1913, abends.

66. Jahrg.

Die Ernte des Jahres 1913.

aus Zeit wird und gefüllt:

Der amtliche Bericht über den Saatenstand in Preußen Anfang August gibt ein im wesentlichen sehr günstiges Bild der Ernteausichten. Gegen den Stand vom 1. Juli zeigt sich bei den meisten Fruchtkulturen eine Verbesserung, bei keiner eine Verschlechterung. Die durchschnittlich zu niedrige Temperatur und die geringe Dauer des Sonnenscheins haben nicht die üblichen Folgen gehabt, die man wohl befürchten durfte. Neben den Stand der Erntearbeiten bestont der Bericht, daß man mit dem Mähen des Roggens überall beschäftigt, mitunter auch schon fertig war, daß aber infolge österer Niederschläge erst wenig eingefahren sei. Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ scheint eine gute Ernte zu erwarten zu sein. Wenn auch die Landwirte infolge der Erntearbeiten noch keine Zeit zu größeren Zufuhren zu den Handelsplätzen hatten, so wurde doch aus zahlreichen Bemusterungen festgestellt, daß diesmal durchschnittlich beständige, teilweise sehr gute Qualitäten zu erwarten sind.

Nehmliche Ernteergebnisse weisen auch noch eine große Zahl anderer europäischer wie außereuropäischer Länder auf. „Beerbohms Corn Trade List“ gibt speziell über die Weltweizenernte Zahlen, die natürlich nur aus Schätzungen beruhen, die auch noch im Laufe des Jahres Veränderungen erfahren, die aber doch erkennen lassen, daß die Weltweizenernte in diesem Jahre einen beträchtlich höheren Ertrag verspricht als im Vorjahr. Beerbohm schätzt ihn auf 14 Millionen Quarters (Quarter = $\frac{1}{4}$ Tonne), wobei noch zu berücksichtigen ist, daß er z. B. für Deutschland einen geringeren Ernteertrag annimmt als deutsche Sachverständige, und daß aus der Union, je mehr die Erntezeit vorschreitet, für Weizen und auch für Mais die Berichte immer günstiger werden, sobald man das Ergebnis für Winterweizen schon auf 525 Mill. Bushels (Bushel = engl. Scheffel) veranschlagt. Noch wenig übersichtlich ist dagegen das Bild, das die russische Ernte darstellt. Hier ist namentlich in den fruchtbaren Gegenden Elbfruhlands und der Wolgagebiete das Getreide noch nicht eingebrochen und bei den Witterungsverhältnissen dieses Jahres ist es immerhin fraglich, ob es noch gelingt, das noch rehende Getreide in einigermaßen guter Beschaffenheit unter Dach zu bringen.

Rußlands Ernte würde somit, wenn diese Bedingungen einträfen, unter denselben ungünstigen Umständen leiden, die auch im Vorjahr seine Ernte beeinträchtigt haben. Große Mengen von Getreide litten dort derart unter der Feuchtigkeit, daß sie zur menschlichen Ernährung nicht mehr verwendbar waren und als Viehfutter benutzt werden mußten. Der Ausfall an Brotgetreide, der sich im Vorjahr auch in anderen Ländern, so auch in Deutschland geltend machte, wird für die Welternte von Beerbohm auf ungefähr 14 Millionen Quarters eingeschätzt. Bringt man diese 14 Millionen von der Ernte des Vorjahres in Abzug, so würde die diesjährige Schädigung die Ernteverluste des Vorjahrs um ungefähr 30 Millionen Quarters hinter sich zurücklassen.

beruhen auch diese Berechnungen nur auf Schätzungen und noch nicht einmal auf abschließenden Schätzungen der Ernteausweise, so liegt doch immerhin die Annahme nahe, daß die außerordentlich günstigen Ernteaussichten ein Nachlassen der Preise bewirken werden. Allerdings ist diese Aussicht auf ein Sinken der Preise gerade in den letzten Wochen beträchtlich gemindert worden durch die stärkere Ausgabe alter Vorräte, die nötig wurde durch die infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse vielfach eingetretene Verspätung der Ernte. Denn die Hergabe der alten Vorräte veranlaßt die Produzenten, die neue Ernte nicht so rasch zum Verkauf anzubieten. Erst wenn eine abschließende Übersicht über die Ernte des Jahres 1913 möglich ist, wird sich hoffen einigermaßen schähen lassen, ob und in welchem Umfang die Ernteausweise ein Nachlassen der Preise erwarten lassen.

Zeitungsgeschichte.

Deutsches Reich.

Ausschreitungen der Deutschenbässer in Lunéville. In Lunéville (Frankreich) hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet, dessen Opfer die Familie eines aus Menschen in Baden gebürtigen Schlossers mit Namen Schneider war, der in einer Maschinenfabrik in Lunéville angestellt ist. Schneider ist augenblicklich zu einer 14-tägigen Landwehrübung beim Pionierbataillon Nr. 14 in Kehl eingezogen. Seine Familie war in Lunéville zurückgeblieben. Als nun gestern einige Leute erfuhren, daß sich Schneider zur Abfertigung einer militärischen Übung in Deutschland befand, drangen sie in sein Haus ein und zerstörten sämtliche Möbel; auch die Bleihälfte wurden zertrümmernt. Frau Schneider mußte, um den Täuflichkeiten der aufgeriegelten Menge zu entgehen, mit ihren Kindern flüchten. Sie kam gestern in Kehl an. Schneider erhält sofort Urlaub, damit er Schritte unternehmen könnte, um Schadensersatz zu erkämpfen.

Die höhere Beamtenchaft der Reichssicherungsanstalt. Die überwältigen Vorsteller der sogenannten Segensschäume, die die Reichssicherungsordnung auf das deutsche Volk, soweit es nicht den Beamtenständen angehört, ergieben soll, behaupteten bekanntlich, daß den gedachten Vorteil von dieser Neuerichtung nicht die Privatangestellten, sondern wiederum die Beamten haben würden, die hier ihre Versorgung finden. Wie halloß diese Verdächtigungen sind, zeigt ein Blick auf das höhere Beamten-

Forps, das jetzt durch drei Bestätigungen des Kaisers vollzählig geworden ist. Das Direktorium besteht aus einem Präsidenten, einem Geheimen Oberregierungsrat und drei Geheimen Regierungsräten. Derga kommen 4 — allerdings ehrenamtliche — Mitglieder. An höheren Beamten hat die Reichsversicherungsanstalt außerdem noch 12 Regierungsräte. Dann erst folgt das Heer der mittleren und unteren Beamten.

Der Postcheckverkehr. Wie außerordentlich der Postcheckverkehr in Deutschland an Umsatz gewonnen hat, geht aus einer interessanten Ausstellung hervor. Danach betrug die Zahl der Postcheck-Kontoinhaber im Reichsgebiet Ende Mai 1913 rund 80800. Auf diesen Konten wurden im Mai gebucht Gutschriften im Betrage von 1505 549 672 Mf. 94 Pf. und Postschriften im Betrage von 1507 655 178 Mf. 93 Pf. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber stellte sich Ende Mai auf 149 032 597 Mf. 47 Pf.

Der Stat der Marineverwaltung für 1914. Nach einer vertrauenswürdigen Meldung soll der Stat der Marineverwaltung für das Jahr 1914 bereits an das Reichsschahamt gegangen sein. Wesentlich ist, daß das alte Programm, nach dem der Bau von zwei Großkampfschiffen für das Jahr 1914 fällig ist, eingehalten werden soll. Dem Drängen, sofort zum Dreischiffbautempo überzugehen, hat die Marineverwaltung also nicht nachgegeben.

Deutsche in der Fremdenlegion. Der deutsche Kampf gegen die französische Fremdenlegion hat leider immer noch nicht die den Vermöhlungen entsprechenden Erfolge gehabt. In der Nummer vom 30. Juli weist die France Militaire nach, daß trotz des in verschiedenen Auslandstaaten, besonders in Deutschland gegen die Fremdenlegion geführten Feldzuges die Rekrutierung dieser Truppen keineswegs aufhort, sondern sogar noch gestiegen ist, und zwar von 2118 Mannschaften im Jahre 1910 auf 2265 im Jahre 1911 und 2282 im Jahre 1912. Wie immer haben die Rekrutierungsbüros vor an der deutschen Grenze gelegenen Armeekorps die Hauptmasse geliefert: Nancy steht an der Spitze mit 289 „Freiwilligen“, Paris hat 246, Mezieres 242 und Belfort 235 gestellt. Im Gegensatz dazu bringen gewisse Gegenden, besonders die Departements des Westens und der Mitte nur sehr wenig Mannschaften. Die France Militaire betont zum Überraschung, daß die Zahl der Rekruten beträchtlich höher sein würde, wenn die

der deutschen Bevölkerung wohnt sein würde, wenn die französischen Militärbehörden bei der ärztlichen Untersuchung sich nicht so streng zeigen würden, ehe sie die Annahme unterzogenen ließen. Hoffen wir, daß es den vielseitigen gegen die Fremdenlegion gerichteten Bestrebungen in Deutschland bald gelingt, gründlich Wandel zu schaffen.

mangelnder Brauchbarkeit den Civilierversorgungsschein erhalten haben. Wird ihnen der Anspruch auf den Civilierversorgungsschein wegen „mangelnder Würdigkeit“ zum Beamten nicht zuerkannt, so kann die Civilierversorgungsentschädigung bewilligt werden, sofern sie nicht durch ihr Verhalten einen „Mangel an ehrliebender Gesinnung“ befunden haben. Weiter können Kapitulanten nach 12jähriger Dienstzeit bei der Entlassung und bis zum Ablauf von 4 Jahren nach der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst an Stelle des Scheines jetzt die Civiliversorgungsentschädigung von 20 Mark monatlich erhalten, sofern sie nicht in einer Stelle des Civildienstes schon endgültig angestellt sind. Bisher wurde nur eine Geldentschädigung in Höhe von 12 Mark gewährt. Rund um daß Doppelte günstiger ist die einmalige Geldentschädigung, die an Stelle des Civiliversorgungsscheines für Kapitulanten nach 12jähriger Dienstzeit ausgezahlt wird. Sie beträgt jetzt die schöne Summe von 3000 Mark, jedoch besteht kein Anspruch auf die Geldentschädigung; sie wird vielmehr nur dann gewährt, wenn der Kapitulant in seiner Persönlichkeit eine Garantie für die nützliche Verwendung dieses Geldes bietet. Die Erhöhung der Gehaltszone treten am 1. April 1914 in Kraft. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese erheblichen Abänderungen des Mannschaftsversorgungsgesetzes vor allem auch eine vermehrte Anziehung für den Unteroffiziersberuf ausüben sollen. Denn bei Ausführung der neuen Herrschaftsordnung gilt es einen starken Bedarf zu decken.

neuen Gesetzesvorträge gibt es, einen platten Bedarf zu bedenken. Eine offiziöse Pressestimme zum ersten Krupp-Prozeß. Die „Nordde. Allg. Bltg.“ schreibt: In den Befragungen der bürgerlichen Wälter zu dem kriegsgerichtlichen Urteil im Verfahren gegen Tillan und Genossen kommt die Genugtuung über die öffentliche Klarstellung des Geschehenen, soweit sie in diesem Verfahren möglich war, zu ihrem Recht. An der wirklichen Bedeutung der unentshuldbaren Vorwürfe ist vor Gericht nichts abgeschwächt und nichts beschönigt worden. Gerade dadurch aber wird den Überreibungen der Boden entzogen, mit denen der Abgeordnete Liebknecht die öffentliche Behandlung der Angelegenheit eingeleitet hat. Der bisherige Verlauf der amtlichen Maßregeln zur Aufklärung agitatorisch vergrößertes Wirkstände ist für die Sozialdemokratie eine Enttäuschung. Ein Panorama der deutschen Gesetzesthätzung gibt es nicht. Das haben die Vertretung der Anklage und die Prozeßleitung festgestellt, und in den unvoreingenommenen Besprechungen des Urteils wird dieses Ergebnis gegenüber allen Ausbauschungsversuchen in das richtige Licht gesetzt. An diesem Ergebnis kann auch durch das noch bevorstehende zweite Gerichtsverfahren, dessen Feststellungen im übrigen abzuwarten bleiben, nichts geändert werden.

Die preußisch-süddeutsche Klassenlotterie und Bayern. Bei der laufendenziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie sind in Bayern mehr als 50% der Lose nicht verkauft worden. Da Bayern sich von Preußen die Summe von zwei Millionen Mark beim Vertragsschluss hat garantieren lassen, so könnte Bayern jetzt ein gutes Geschäft machen.

Stimmung der Berliner Börse vom 7. August. Die Friedensnachricht vom Balkan wirkte auf die heutige Börse sehr günstig, doch war gegen Schluss die Tendenz etwas abgeschwächt. Die Montanaktien stiegen durchschnittlich um 1%, Rheinrost sogar $1\frac{1}{4}\%$, und Phönix $1\frac{3}{4}\%$. Bankaktien notierten etwa $\frac{1}{2}\%$ höher, Diskontoanteile waren sogar $\frac{3}{4}\%$ und Russenbank $1\frac{1}{2}\%$ verbessert. Petersburger Internationale Handelsbank gewannen 2%. Auch auf dem Eisenbahnaktienmarkt zeigte eine lebhafte Bewegung ein, die zu ziemlich bedeutenden Preisaufschlägen führte. Von Schiffsaktien waren Lloyd um 1%, Patentsahrt um $1\frac{1}{4}\%$, und Hansa um $2\frac{1}{2}\%$ verbessert. Längliches Seil $4\frac{1}{2}\%$, Prinzipalbunt $4\frac{1}{2}\%$.

Von einer vernünftigen Wertschätzung der Presse wird dem „Zeitungsverlag“ aus Kassel berichtet. Bekanntlich feiert in den Tagen vom 27. bis 29. September d. J. Kassel das 1000jährige Stadtjubiläum, wozu großzügige Veranstaltungen, wie ein historischer Festzug, Festauflührungen im königl. Hoftheater und in der Stadthalle, ein hessisches Deichfest usw., geplant sind. Der Presse- und Propaganda-Ausschuss für dieses Fest, das voraussichtlich Tausende von Gästen aus aller Welt im September nach Kassel bringen dürfte, fasste nun in einer vor kurzem abgehaltenen Sitzung weitreichende Beschlüsse über die Teilnahme der lokalen und auswärtigen Presse an der Feier. Den Presse-Vertretern soll, wie ausdrücklich festgestellt wurde, jedes nur mögliche Entgegenkommen bezeigt werden, um ihnen ihre Arbeit zu erleichtern und um den Auswärtigen unter ihnen den Kasseler Aufenthalt äußerst behaglich zu machen. U. a. wird der Presse im Rathause ein besonderes, großes Bureau mit Telephon, Schreibmaschinen und evtl. Stenograph vollständig zur Verfügung gestellt; ferner wird den Presse-Vertretern das umfangreiche Gutachtenheft der Feier, die Geschichte des 1000jährigen Kassels usw. kostenlos zugänglich gemacht, auch soll das königl. Hoftheater, das ein besonderes Festspiel heraus gibt, städtischerseits erachtet werden, ihnen zu einer der Vorstellungen Karten zur Verfügung zu stellen. Man will ferner bei den Redaktionen aller in Betracht kommenden auswärtigen Blätter durch das Stadtverkehrsamt, bei dem bereits mehrere Anmeldungen der Presse vorliegen, anfragen lassen, ob sie einen besonderen Vertreter zu der Feier entsenden, damit rechtzeitig für seine Bequemlichkeit, insbesondere für seine gute Unterfunktion gesorgt werden kann. Auch erklärten sich auf Wunsch die dem Presse- und Propaganda-Ausschuss angehörenden Herren vom Hoch, unter ihnen mehrere Redakteure der Kasseler Tageszeitungen gern bereit, den auswärtigen Kollegen während der Festtage als Führer und Berater zur Seite zu stehen.

Italien.

Der große Agrarstreit in der Provinz Ferrara, der seit den ersten Monaten dieses Jahres andauert, ist durch einen überraschenden Beschluß der Streikleitung plötzlich beendet worden. Sein Ende ist darauf zurückzuführen, daß die Landarbeiter der Streikparole nicht mehr folgten. Die Bewegung ist also gänzlich verunglückt.

Ministerpräsident Giolitti hat den Präfekten von Mailand angewiesen, zur Beilegung des Generalstreiks vermittelnd zu lassen, wenn die Streikbewegung die Grenzen einer wirtschaftlichen Bewegung überschritten habe. Die Syndikalisten bemühen sich, den Generalstreik auch auf andere Städte auszudehnen, doch muss bezwungen werden, ob es dazu auch wirklich kommt. Bissher hat sich nur die Arbeiterschaft von Parma bereit erklärt, in den Generalstreik einzutreten. — Eine andere Meldung besagt: Die Streiklage hat sich hier außerordentlich verschärft. Truppen, die zum Schutz der Straßenbahn abgesandt wurden, hatten verschiedentlich schwere Zusammenstöße mit den Streikenden, die an einzelnen Punkten der Stadt Barricaden zu errichten versuchten. Die syndikalistischen Sogolalisten haben ein Rundschreiben an alle Gewerkschaften des ganzen Landes erlassen, in denen zum Generalstreik in ganz Italien aufgerufen wird. Die Regierung hat die schärfsten Maßregeln ergriffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Frankreich.
Der französische Senat hat am Donnerstag das ganze Gesetz über die dreijährige Dienstzeit mit 254 gegen 37 Stimmen angenommen. Mit der Annahme der dreijährigen Dienstzeit im französischen Senat sind die langwierigen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kämpfe um das dritte Dienstjahr bei unserem westlichen Nachbarn zum Abschluß gekommen. Ob die französische Armee freilich bei ihrer ohnedies schon etwas loseren Disziplin durch die schwer zu behandelnden „alten Deute“ des dritten Jahres besonders an innerer Strenge und Einfälligkeit gewinnt, scheint uns nach manchen Erfahrungen der letzten Jahre zweifelhaft.

Eine für die Verteidigung von Brest sehr bedeutsame Tatsache ergaben die Versuche der manövrirenden französischen Unterseebootsflotte. Die Küstenbatterie wurde durch die eindringende Flotte völlig überrascht. Von den sogen. permanenten Beobachtungsposten erlangte nur einer durch Mikrosonsignale Kenntnis von der allen im Hafen liegenden Kriegsschiffen drohenden Gefahr. Aber auch dieses Signal,

das das Veranlassen des Unterseeboots anführte, blieb wirkungslos, weil man das Boot nicht entdecken konnte. Infolge dieser Erfahrung soll im Hafen von Brest eine durchgreifende Rendierung der Beschlüsse vorgenommen werden.

England.

Den Stoff aller in England aufgetauchten und spurlos wieder untergegangenen Spionagedecken scheint der deutschstämmige „Standard“ brechen zu wollen. Er behauptet, daß der deutsche Zerstörerkreuzer „Gleichen“ und der Torpedobootszerstörer „D 8“ während der englischen Germanovor spioniert haben. Namentlich hätten diese beiden Schiffe den Landungsversuch der feindlichen Streitkräfte an der englischen Küste zu beobachten sich bemüht, und da von englischer Seite bekanntlich die Behauptung aufgestellt wurde, daß dieser Landungsversuch gescheitert ist, sollen wohl die Engländer nach Absicht des „Standard“ bangt und auf die Deutschen scharf gemacht werden. Die Geschichte klingt aber zu unglaublich. Der Torpedobootszerstörer soll nicht weit von Blyth bemerkt worden sein, wie er ohne Wicht nichts in unmittelbarer Nähe des manövrirenden britischen Geschwaders herumschwirrte. Drei britische Kreuzer hätten den Einbringling verfolgt, der in den Tyne einschiffte, bis an deren Mündung die englischen Schiffe ihm folgten (warum nicht weiter?). Am nächsten Morgen habe der Torpedobootszerstörer innerhalb der Mündung des Tyne vor Under gelegen (warum wurde er dann nicht „verhaftet“?). Inzwischen soll die „Gleichen“ im Gebiet der englischen Mandate weiter getreut haben und bei Schluss des Mandate gleichfalls im Tyne angelangt sein. Über der „Standard“ liegt hingegen, daß die fahrläufige Kühnheit, mit der diese Operationen ausgeführt worden sind, in englischen Marinakreisen höchste Bewunderung gefunden habe. Also kommt das höchst erstaunliche Märchen doch wenigstens im Punkte der Kühnheit und Fähigkeit unserer Seeroffiziere der Wahrheit nahe.

Mexiko.

An der amerikanisch-mexikanischen Grenze ist der Guerillakrieg in Vermanens erklärt. Mexikanische Banditen, die sich heute als Revolutionäre morgen als Kurales bezeichnen, lassen sich jeden Augenblick Grenzverletzungen zuschulden kommen. Infolgedessen haben sich auf amerikanischer Seite die Farmer und Cowboys, wie zur Zeit der Regulatoren, zu Vigilanzkomitees zusammengetan und lassen durch starke Patrouillen Tag und Nacht die Grenze abtreten, um jeden Lebegriff der mexikanischen Banditen auf der Stelle schwer zu ahnden. In der vorletzten Nacht ist es zu einem Zusammenstoß in der Nähe von Tampico gekommen. Die unionistischen Farmer überraschten eine Räuberbande, die am Tage zuvor eine Farm überfallen und die Farmerstochter geschändet und getötet hatten. In dem sich entspinnden Kampfe wurden 17 Banditen getötet.

Eine an den deutschen Geschäftsträger in Mexiko gesandte Depesche aus Guayamas besagt, daß die dortige deutsche Kolonie sich in großer Gefahr befindet. Über die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden und der Hafen geschlossen.

Schweres Bootunglück. — 17 Personen ertrunken.

Ein schweres Bootunglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Ostsee vor Swinemünde. Es wird uns darüber folgendes mitgeteilt: Das Segelboot „Prinz Friedrich Karl“, das von dem Bootsmann Bauer gefeuert wurde, und das ca. 20 Fahrgäste an Bord hatte, war gerade im Begriff, in die hohe See zu gehen, als eine Seitenböe aufsprang und das große Segel so unglücklich traf, daß das Boot sofort umschlug. Das zwischen Swinemünde und Heringsdorf verkehrende Motorboot, das sich in der Nähe der Unfallstelle befand, eilte den Verunglückten sofort zu Hilfe. Es gelang sieben Personen, die sich an das gekenterte Boot angeklemmt hatten, zu bergen. Vier der Geretteten, die außerordentlich schwach waren, konnten durch sofort ungestoppte Wiederbelebungsversuche ins Leben zurückgezogen werden, während bei einem der Verunglückten alle körperliche Kraft umsonst war.

Es ist bisher noch nicht möglich gewesen, genau festzustellen, wieviel Personen sich einschließlich des gleichfalls umgekommenen Bootsmanns Bauer im Schiff befunden haben. Das Unglück wurde von dem zahlreichen Publikum, das dem Konzert der Kapelle der Kaiserjacht „Hohenzollern“ am Strand lauschte, sofort bemerkt. Es entstand eine furchtbare Aufregung unter den Leuten. Das Konzert wurde sofort abgebrochen und alles eilte zum Strand. Der Kaiser war kurze Zeit vor dem Unglück im Automobil von Swinemünde nach Ahlbeck abgefahren. Das Unglück ereignete sich gegen 6 Uhr, die Unglücksstelle liegt etwa 1000 Meter von der Reede entfernt.

Ein Augenzeuge berichtet über das Bootunglück. Der „Friedrich Karl“ war zu dem Zweck in die See gegangen, die „Hohenzollern“ in Augenschein zu nehmen und im Anschluß daran eine Kreuzfahrt nach Heringsdorf und Ahlbeck zu machen. Der Führer wollte schon in den Hafen zurückkehren. Inzwischen war der Wind erheblich stärker geworden. Eine starke Böe brauste heran und drückte den „Friedrich Karl“, der mit vollen Segeln fuhr, auf das Wasser nieder, sodass das Fahrzeug umschlug. Es entstand eine furchtbare Panik. Alle Fahrgäste stürzten ins Meer. Da die meisten von ihnen mit Manteln und Wollzeug bekleidet waren, versanken sie. Nur wenige erreichten schwimmend das Boot. Die Frauen in Swinemünde, dem hauptsächlich von Berlinern besuchten Ostseebade, ist groß. Alle Konzerte, Theateraufführungen und anderen Veranstaltungen wurden sofort abgesagt. Die Badeverwaltung wird beschuldigt, daß sie durchaus nicht genügend Rettungsmaßnahmen getroffen habe. Es ist deshalb von den Badeplätzen eine Protestversammlung einberufen worden.

Zu dem Bootunglück läßt sich die „Vossische Zeit.“ melden: Der Bootsführer habe erzählt, daß das Boot gekentert sei, weil die Passagiere, die von Spionen geworfen wurden und trotz seiner Warnung auf die andere Seite sprangen, dadurch das Boot aus dem Gleichgewicht brachten. In dem Augenblick, als das Boot sich auf die Seite legte, entstand eine furchtbare Panik. Alle Fahrgäste stürzten ins Wasser. Die mit den Wellen ringenden, soweit sie nicht schwimmen konnten, versuchten sich an das Segelwerk anzuhängen. Da die meisten von ihnen aber mit Manteln und Wollzeug bekleidet waren, versanken sie, ehe sie die rettenden Planken ergreifen konnten. Nur wenige erreichten schwimmend das Boot, in das sie hineinschwammen und sich so gut es ging festklammerten. Der Bootsführer Bauer versuchte mit einem Bootshaken die Ertrinkenden heranziehen, doch gelang es ihm nur in einem Falle.

Die Geretteten des Segelboots „Prinz Friedrich Karl“ konnten bis auf zwei Schüler, die in der allgemeinen Verwirrung ihre Namen nicht angaben, festgestellt werden. Es sind dies: Fischer Bauer sen., der Vater des Besitzers des Segelboots, Kaufmann Albert Leucht-Berlin-Wilmersdorf, der 12-jährige Walter Goldmann, dessen Vater und Bruder ertrunken und ein Herr Werne aus Halberstadt. Von den Ertrunkenen sind bisher 11 Personen als vermisst gemeldet worden und zwar: Fischer Bauer jun., der Eigentümer des Bootes, Kaufmann Georg Braun, Wollmacher der bekannten Baumwollfabrik Wessel, Schulte u. Co., sein 20-jähriger Sohn, der in Berlin studierte, Kaufmann Julius Goldmann-Berlin, dessen Sohn Erwin, der Just studierte, Kaufmann Willy Haack-Berlin, Landgerichtsrat Franke, sowie dessen 12-jähriger Sohn Hans, Goldschmied-Vorree aus Spanien, Studiosus Platt-Kralau, Frau Hedwig Komprath-Altenburg. Die Leiche des Landgerichtsrat Franke ist die einzige, die bis jetzt geborgen werden konnte. Über die genaue Zahl der Ertrunkenen war bislang noch nichts zu erfahren, da bisher nur 11 Vermisste gemeldet worden sind.

Swinemünde. Das erste Opfer des Bootunglücks, das am Vortag gefüllt wurde, war Landgerichtsrat Franke-Berlin. Drei anderthalbstündiger Wiederbelebungsversuch durch Badearzte und Matrosen der „Hohenzollern“ gelang es nicht, den Ertrunkenen ins Leben zurückzurufen. Drei Ungarn wurden gerettet, ein vierter befindet sich im Krankenhaus. Der Bürgermeister von Swinemünde, Badearzte und sonstiges Sanitätspersonal waren am Strand. Rettungsdampfer sowie Motorboote waren in See gegangen, da man annahm, daß einige Bootsinassen von Fischerbooten gerettet werden seien.

Der Kaiser befahl gestern abend noch dem im Hafen liegenden Torpedoboot, sich an den Bergungs- und Hebeungsarbeiten zu beteiligen. Das gesunkene Segelboot liegt in etwa 12 Meter Tiefe. — Am gestrigen Abend ließ der Kaiser die Musik bei der Abendtafel an Bord des „Hohenzollern“ wegen des Unglücks ausfallen.

Swinemünde. Der Kaiser hat sich wiederholt beim Landrat v. Bötticher nach dem gestrigen Bootunglück erkundigen lassen. Das aufgefundene Torpedoboot hat an der Unglücksstelle einen Taucher zum geöffneten Boot niedergehen lassen. Leichen wurden dabei nicht gefunden. Das Boot ist gehoben und eingeschleppt worden. Der Student Simon Blatt aus Krakau wurde heute vormittag noch als gerettet ermittelt. Er erklärte, daß er von einem Fischerboot, das in der Nähe der Unfallstelle hielt, gerettet worden sei. Er wurde dann von einem Motorboote übernommen und zur Seebrücke gebracht. Blatt gab ferner an, daß sich auf dem rettungssuchten Boot 20 Personen, darunter vier Damen, befunden hätten und daß das Unglück nach seinem Erhalten lediglich höherer Gewalt zugeschrieben sei. Das Unglück sei etwa zwei Minuten nach dem Wendeln des Bootes eingetreten. Die Entfernung der Unfallstelle vom Strand beträgt etwa 4000 Meter.

Swinemünde. Soeben wird von amtlicher Stelle eine Liste der Vermissten bez. Ertrunkenen und der Geretteten herausgegeben. Danach sind 18 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen.

* **Swinemünde.** Der Besitzer des Bootes Friederich Karl, Fischer Bauer sen., ist selbst gerettet worden, und zwar von einem anderen Fischer, namens Schulz, der sich während der Katastrophe mit seinem Boot in der Nähe des „Friedrich Karl“ befunden hat. Dieser Fischer Schulz, der ein Augenzeuge der ganzen Katastrophe gewesen ist, hat heute folgendes erzählt: Ich hatte in meinem Boot, das ungefähr so groß ist wie der „Friedrich Karl“ und polizeilich 28 Personen aufnehmen darf, etwa 20 Damen, die eine Segelpartie unternommen hatten. Ich befand mich etwa zwei Kilometer vom „Friedrich Karl“ entfernt und soweit ich beobachten konnte, war das Boot durch eine Böe auf die Seite gelegt worden und stand voll Wasser geblieben. Ich sah, daß die Fahrgäste in dem Boot standen und daß sie anscheinend eine Panik ergripen hatten. Man sah sie winken und hörte auch Hilferufe. Die Situation war aber durchaus nicht so verzweifelt, wenn nur der Bootsbewerter Bauer nicht auch den Kopf verloren hätte. Dann wäre vielleicht nichts passiert; er hätte weiteres Eindringen von Wasser durch den Schweißfesten dadurch verhindern können, daß er den Schlitze des Schweißfesten abdichtete. Das hat er nicht versucht. Aber er hatte auch noch andere Mittel, um seine Fahrgäste nach Möglichkeit vom Ende des Ertrinkens zu retten, nämlich die Schwimmwesten. Warum Bauer die Westen nicht an die Ausflügler verteilt hat, ist unerklärlich.

Bermischtes.

Er. Die Lage des Wieners in London. Ein amüsantes Gespräch mit einem der Mitglieder des

Wiener Arbeitersbildungvereins, der in diesen Tagen der britischen Hauptstadt einen Besuch abstattete, veröffentlicht ein Londoner Blatt. „Iure englisches Mädchen sind süß,“ erklärte der gemütlche Wiener bestiert, dann aber sagte er scherhaft hinzu, „aber Euer englisches Bier ist sauer. Ja, die Mädchen sind entzückend, sie haben so anmutige Gesichter und Neiben sind so natürlich. Aber Euer Bier!“ und der Wiener trank rasch den Kopf. „Euer Bier können wir nicht trinken. Es ist so dick und so schwer und so sauer, und es macht uns so schläfrig. Und dann ist es immer so warm. Bei uns in Wien ist das Bier leicht und wird im Sommer immer auf Eis gehalten. London ist sehr schön, aber ich verstehe nicht, warum die Engländer an heißen Tagen bitteres warmes Bier trinken.“

Das Dorado der Kahlköpfigen. Der Südpolender Shackleton hat eine Entdeckung gemacht, die allen Kahlköpfigen große Freude bereitet wird. Er hat nämlich herausgefunden, daß die kalte Polarluft das beste Mittel ist, das Wachstum der Haare zu fördern. Er konnte dies besonders gut bei den Deutzen aus seiner Begleitung feststellen, die nach einigen Monaten Aufenthalts am Pol so schönes langes blondes Haar besaßen, daß sie nach ihrer Rückkehr von allen Seiten darauf beneidet wurden. Es ist ja übrigens auch bekannt, daß die Tiere der kalten Zone auffallend starken Haarwuchs haben. Warum, so schließt Shackleton ganz richtig, sollte die kalte Luft nicht auch von gleichem Einfluß auf Menschen sein? — Lange dauerte vielleicht nicht mehr, dann eröffnete irgend ein findiger Amerikaner ein „Südpol-Sanatorium für Kahlköpfige“.

Ein Schwertfisch in der Nordsee. Ein Schwertfisch hatte sich in diesen Tagen einmal wieder in die Nordsee verirrt und wurde bei New-Port an der Waliser Küste gefangen. Das Tier wog etwa 100 Pfund und war 3,17 Meter lang; sein „Schwert“ moß allein 75 Centimeter. Die Schwertfische, die im Mittelatlantischen Ozean sehr häufig zu finden sind, verirren sich nur sehr selten in die Nordsee.

Aus der Welt der Technik.

Der größte Holz-Zirkus der Welt.

Er. Mit der gewaltigen Entwicklung des Eisenkonstruktionswesens im Bausehe ist bei der Anlage größerer Gebäude der Holzbau vielfach in den Hintergrund gedrängt worden. Ein sehr interessantes Beispiel für die Verwendbarkeit des Holzes zu Monumentalbauten gewöhnt ein neuer vor kurzem in Düsseldorf vollendeter Zirkusbau, der auf seiner Grundfläche von etwa 5000 qm zugleich den Titel des größten Holzzirkuses der Welt beansprucht. Mit diesem Neubau, so berichtet die Bauaufsicht, ist mit der üblichen „Punktfassade“ bei Zirkusbauten endlich gebröchen worden, mit seinen klaren einfachen Linien unterscheidet sich dieser große Holzzirkus sehr vorteilhaft von dem bisher bei derartigen Bauten meist prahligen und knalligen Außenseiten. Der Vorderbau zeigt einen großen wohlbegewogenen Giebel, für den Buscherraum ist ein prächtiger freier Raum von 50 m Durchmesser geschaffen. Hier erhebt sich auf 20 Säulen eine mächtige Holztreppe von 89 m freier Spannweite bei einer inneren Höhe von 25 m, betrachtet von einer großen Treppe, so daß die Höhe bis zur Spitze 30 m erreicht. Der von dem Düsseldorfer Architekten Wellerdt entworfene Bau ist ein interessantes Beispiel für die Verwendungsfähigkeit des Holzes für moderne Großbauten.

Sport.

Luftschiffahrt.

Der beste englische Offizierslieger tödlich verunglückt. Gestern morgen ereignete sich auf dem englischen Flugplatz Aldershot ein tödlicher Unfall. Der Oberst Cody, der mit mehreren anderen Offiziersliegern Flugversuche vornahm, stürzte plötzlich aus noch unaufgellerten Gründen ab und wurde unter den Trümmern seiner Maschine begraben. Er konnte nur noch als Leiche hervorgezogen werden. Codys Passagier erlitt schwere Verletzungen.

Verstärkung der englischen Luftflotte. Die englische Admiralsitätshöchde beabsichtigt 10 weitere Luftschiffe und 200 Hydroplane für den Mariniehieb anzu schaffen.

Fernfahrt des „S. 4“. Das Militärluftschiff „S. 4“, das gestern zu einer Fernfahrt von Gotha nach Königsberg in Gotha aufgestiegen war, hat Berlin um 12.45 Uhr nachts überflogen und den Weiterflug nach Königsberg fortgesetzt.

Wetterstände.

Wetter	Jena	Oder	S 15									
			Sud-	Spät-	Bau-	Bar-	Wet-	Beit-	Nor-	Dres-	bieja	
Tag	Abend-	aus-	dabig-	merit-	ztag-	den						
7.	-	8+	2	-	48	-	68	+ 82	- 42	28	- 165	102
8.	-	11+	3	-	30	-	68	+ 28	- 42	21	- 165	114

Kartoffeln.

Lehr gut Kochend, Menge 30 Pfz., im Beutel dritiger, empfohlen H. Grubis, Goethestr. 89. Tel. 261.

Urin-Untersuchungen
„...en prompt ausgeführt vom „Technischen Laboratorium“ der Anker-Apotheke zu Grüba.“

Ein Torschlüssel

Ist am 7. Aug. auf der Bis-
markstr. verloren worden.
Wiederholen Goethestr. 102, 3.
Gefässt. frei Barthstr. 25, 1.
Schlüssel f. 1 Herrn frei
Albertplatz 11, 2. r.
Wöd. Zimmer f. 2 Herren
frei Schäferstr. 11, 1.
Ginf. mögl. Zimmer frei
Gröba, Ritterstr. 14, 1. I.
Wohnung, verm., 1./10.
zu bezahlen. Off. u. A G 5
in die Egeb. d. Bl. erbeten.

Darlehn

erg. Beute jed.
Standes, Ge-
triebskapital,
Hypothesendarl. schnell und
diskret. Weigig, Großen-
hain, Elsterwerda Str. 8, 1.
Von. Wieden, 28 J., sucht
die Bekanntschaft eines
netten, tollben, aufs. Herrn
poss. Ult. zwedt. Holzrat.
W. Udr. u. A B 100 postl.
Torgau (Elbe). Aut. verb.

Zung., best. Mädchens
als Stütze mit Familien
anschluß zum 1. oder 15./9.
geflucht. Angebote an Frau
Elisabeth Basse, Oskar erb.
Zum 1. Sept. wird wegen
Verheiratung der jetzigen eine
Großmagd
geflucht.

E. Bischöfe, Niedrich.
Einige tüchtige

Arbeiter

stellen noch ein
Sächsische Dachsteinwerke
J. G. Förberge bei Riesa.

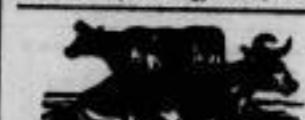
Größerer Schuljunge
zum Wegebediengen geflucht.
Udr. zu eit. in der Egeb. d. Bl.

Laufjunge,
welcher Rababren kann, so-
fort geflucht. Franz Heintz
& Co., Bismarckstr. 11.

Gesucht wde. jor. Hans
Hierer, Reisende,
Wiedervert. f. grohart. kön-
turrenzlose Neuheit. Dauernde
Beschäft., eo. 180 M. Monats-
gehalt, auch als Nebenerwerb.
Weigig, Großenhain,
Elsterwerda Str. 8, 1.

Gesch., ordentl. Dienst
würden für 15. Aug. ob-
später geplant. Waldfrau
wird gehalten. Guter Sohn
angefordert. Frau **Geime**
Seidel, Buchholz 1. Ga.

Wer schnell und verschwiegen
wird, kommt doch unver-
mittelt, am schnellsten zum
Siege. Abschl. erfolgt wieder-
holt in einig. Tagen. Deutsche
Geschäfts- und Grundst.
Büro, Chemnitz, Ottostr. 9, 1.



Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 11. August,
stelle ich wieder eine große
Auswahl besser Rühe und
Kalben, hochtragend und
mit Kalbern, sowie prima
Sackhälften, bei mir preis-
wert zum Verkauf.

Paul Richter,
Großenhain.



Gasthof Stolzenhain.

Ein sauber Transport sehr
schneller Rühe, hochtragend
und mit Kalbern reichen von
Sonntag, den 10. August,
an preiswert zum Verkauf.

Gustav Thielemann.
Gernpre. Grödig Nr. 8.

Dunkelbl. Kostüm,
Gr. 44, 2mal getragen, preis-
wert zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Egeb. d. Bl.

Dunstler Jagdzeug,
nur wenig getragen, billig
zu verkaufen durch Arthur
Otto, Albertplatz 5.

Kleiderschrank
Sofatisch
2 Stühle

fast neu, spottbillig zu ver-
kaufen. **Hauptstr. 60.**
Eingang Haustür.

Gebr. Damenrad u.
gebr. Herrenrad zu
verkaufen **Hauptstr. 48, 1.**
Fahrrad-Handlung.

Praktische Neuheit!
Stricken, Häkeln und Strickmusterbücher.
wasserfest und abwaschbar,
im Dienst, Schlaf, Büro, in der Freizeit,
Doppelseitiges für Stoffe und Kleidungsstücke, die
leicht, schnell, praktisch, elegant und billig, empfiehlt
Wettinerstr. 8. Martha Engel.

Kinder-Reform-Bettstellen Centrale-Polsterbetten

Moderne Muster! **Große Auswahl!**
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Kaffee billiger.

Infolge der gegenwärtigen billigeren Rohstoffpreise
habe ich die Preise für

gerösteten Kaffee

bedeutend herabgesetzt und empfiehlt den gekochten Haushalten:
Brasil Mischung, nur im Geschmack **W. 1.80**
Haushalt " II rein und gut im Geschmack **1.40**
Perl " I sehr gut und preiswert **1.50**
Haushalt " I sehr gut und preiswert **1.60**
Java Perl " fein und fröhlig **1.70**
Mendo " hochsein und fröhlig **1.80**
Ceylon " in allen Preislagen **2.00**

Hohe Kaffees Pfund von M. 1.10 an bis M. 1.70.
Auf diese Preise gewähre 10% Rabatt.

J. T. Mitschke Nachf.
Rösschlächterei Schützenstr. 19
Telefon 278.

Empfiehlt morgen Sonnabend
prima junges Rösschleisch,
hoch. Schmer, f. Pölzungen, Rösschinen, Preßkopf.
Otto Sandermann, Rösschlächter.

Oldenburger und Altmarkter Sicht- und Milchvieh-Verkauf.

Stelle von Sonnabend, den
9. August, ab wieder einen großen
Transport von circa 85 Stück
prima hochtragender und als
gesalbter Rühe und Kalben,
jung, schwer und milchreicher
Qualität, sowie Oldenburger Bullen in jeder Größe zu
wirklich billigen Preisen im Gathof „zur goldenen Krone“
und in meiner Behausung zum Verkauf.

Großenhain, Kronenstr. 19
Kernprecher 224.
Abfall-Rühe und Bullen hat abzugeben
Oswald Bennewitz.

Abfall-Rühe und Bullen hat abzugeben
d. O.

H. Gruhle,
Goethestraße 39.

Alten Hafer
noch **Th. Gammig.**

Branerei Grödel.

Sonnabend und Sonntag
wird Jungtier gefüllt.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 8. August 1913.

%	8.-Z.	Rms	%	8.-Z.	Rms	%	8.-Z.	Rms
Deutsche Bausa.			Deutsche Bauschiffahrt	12	Juli 175	Deutsche Bauschiffahrt	12	Würzg. 172,50
Deutsche Reichsanleihe	3	vergl. 75	Paul Süß Mitt.-Sel.	0	Jan. 35	Schäßig. Stamm-Mitt.	4	Off. —
bo.	3 1/2	—	Geißlinger Papierfabrik	9	Juli —	Worx.-Alt.	9	—
bo.	4	—	Vereinigte Deutcher Papier.	0	Jan. —	Wanderer-Werke	27	* 402
Sächsische Rente gr. Et.	3	8,70	bo. Vom.-Mitt.	6	—	Brauerei- und		
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	4	—	Weißbierbrauerei Riesa	8	Off. 127
bo. H. Et.	3	8,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	4	—	Nationalbrauerei (Jürgens)	0	—
Sächsische Staatenk. n. 1883	3	8,70	Weißenborner Papierfab.	10	181	Gebr. Altmüller Export	18	—
bo. n. 1882/83 gr. Et.	3 1/2	9,00	Heilstoff-Werk	0	76	Altmüller-Bierbrauerei	4	—
Preußische konf. Rentenf.	3 1/2	9,40	—	—	—	Deutsche Weißbierbrauerei	2	Sept. 87
bo.	4	—	—	—	—	Geißlinger Weißbiergesellschaft	3	37,50
bo.	4	—	—	—	—	Geisselsteller-Brauerei	25	Off. 715
Stadt-Kaufleute.	3 1/2	9,40	—	—	—	Geisselsteller-Brauerei	50	995
Dresdner Stadtbank v. 1905	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	9	Jan. 150,50	Comptoirs-Brauerei	6	120
bo. v. 1908	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	5	—	Geisselsteller-Brauerei	6	82,50
Chemnitzer Stadtbank v. 1908 I/II	4	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	8	149,50	Altmüller-Bierbrauerei	5	91,00
Leipziger Stadtbank v. 1904	3 1/2	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	7	117,00	Geisselsteller-Brauerei	11	87,00
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	8	148,50	Geisselsteller-Brauerei	6	—
Plauener Stadtbank v. 1910	4	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	7	120,00	Geisselsteller-Brauerei	5	—
Wiesner Stadtbank v. 1891	3 1/2	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo. 1901	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Bank- u. Sparkassenbriefe.	3	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Bandwirt. Bandbriefe	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Bank- u. Sparkassenbriefe.	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Bandwirt. Bandbriefe	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Bausa.	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Reichsanleihe	3	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	3 1/2	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Bausa.	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Reichsanleihe	3	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	3 1/2	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Bausa.	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Reichsanleihe	3	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	3 1/2	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
bo.	4	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Bausa.	3 1/2	9,70	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1/2	—
Deutsche Reichsanleihe	3	—	Wettiner-Straßestoff-Ges.	10	—	Geisselsteller-Brauerei	4 1	

Barole für Sonnabend und Sonntag,

9. und 10. August 1913:

ein Riesenprogramm, u. a. Glädelstoy, Glädelotterie, Preislegeln, Kaiserliches Theater, Kaffeehaus, Hauptrestaurant, Ball auf 2 Ebenen und auf der beliebten Tanzterrasse.

gerne in einem großen Theaterbau „Lust, Leid u. Lieb' im Lied“.

Wohler nach fünf. Unt. Würzen, Gesang u. Recitation.

Etwas ganz Originelles! **Der Bienenkorb.**

Illumination.

35. Anlagenfest Mittweida!

Es ist das älteste, originellste, größte und meistbesuchte aller Festfeste Sachsen's. Es bietet in jedem Jahre Neues.

9. und 10. August 1913: Der Ball nach fünf. Unt. Würzen, Gesang u. Recitation.

Etwas ganz Originelles! **Der Bienenkorb.**

Illumination.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.

Achtung! Billige Schuhwaren!

Habe von heute an einige hundert Paar Schuhe und Stiefel im Garten des Hotels Gesellschaftshaus zum Verkauf gestellt und zwar:

Herren-Zug- und Schnürstiefel,
jetzt 5.90, 6.50, 7.50, früher 12.50, 14.50 und 16.50.

Damen-Schnür- und Knopfstiefel,
jetzt 5.90, 6.50, 7.50, 8.50, früher 12.50, 14.50, 16.50.

120 Paar Damen-Hausschuhe,
jetzt 2.50, früher 8.25.

sowie Spangen-Schuhe, Hindleder-Sandalen, Pantoffeln, starke Arbeits-Schuhe und Stiefel, alles zum Spottpreis.

Schuhhaus „Fortuna“ Riesa.

Bitte genau auf Eingang zu achten.
Auch können die Waren später im Hauptgeschäft umgetauscht werden.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Gröba, Riesa und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich hier, Georgplatz 9, eine

Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung

neueröffnet habe. Ich werde bemüht sein, Waren, wie sie die Saison bietet, in stets bester Qualität zu liefern. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Carl Jigner.

Gröba, den 9. August 1913.

NB. Kühl- und Getriermanlagen mit Maschinen Betrieb.

**Wasserdrücke
Gummimunterlagen**
das Beste vom letzten sehr preiswert.
Martha Engel,
Wettinerstr. 8.

C. T.
Ede Hauptz.
u. Parlstraße.

Casino-Theater
Ede Hauptz.
u. Parlstraße.

Bon heute bis Montag:

Eine gebrochene Frühlingsrose!

Ein Mädchenschidjal in 3 Akten.
In der Titelrolle Villi Det.

Broncho Billy's Gewandtheit.

Schlager aus der beliebten Serie Wild-West.
Dazu die unerlässlichen Humoresken und Naturzenerien.

Sonntag Kinder- und Familien-Vorstellung.

Umsang 2 Uhr.

Ergebnis lobet ein die Direktion.

Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

Rehwild

Mücken, Neulen
Blätter, Nachtschläch
Wildarten
fette Säne, fette Guten
junge Hähnchen
Rochhähnchen
lebende Oderale
empfehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

zu bevorstehenden
Schulfesten und Kornblumentagen

empfiehle mein großes Lager in

weißen Waschstoffs

als Waschbevorzugt und Kaschmir, Nips, Seiden-
batist, Voile, Mull, Musselin, Leinen,
Stofferei-Stoff, 120 cm breit 2.— und
2.50 Mr. p. Meter, sowie halbstellige Stofferei-
und Voilerothen.

Heinrich Lohmann Nachf.
Albertplatz.

Rathaus Sonntag
großes öffentliches Sommerfest
(Ballmusik, Preislegeln, Freikonzert, Illumination).

Vereinsnachrichten:

2. G. Kriegerverein „Rödig Albert“, Riesa. Sonntag nachm. 8 Uhr Menschen u. Schießen einer Ehrenschiebe.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 10. August

öffentliche Ballmusik

(Schmettige Blasmusik) — Anfang 4 Uhr.

Empfehle Kaffee und Kuchen.

Hierzu lädt freundlich ein **R. Schneider.**

Gasthof Rünchrik.

Konzertfahrt. Sonntag, den 10. August Konzertfahrt.

großes Garten-Militär-Konzert

und Elite-Ball

der Vionierkapelle. Hochachtend **R. Bahrmann.**

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 10. August, zur Einweihung meines neu erbauten Saales

großes Militärfest

vom Musikkorps des Infanterie-Regts. Nr. 72 aus Torgau.

Leitung Herr Musikmeister Bredau.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Nach dem Konzert **fainer Ball.**

— Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. —

Um zahlreichen Besuch bitten

E. Wittig und Frau, Musikmeister Bredau.

Gasthof Gosa.

Zu unserem Sonntag, den 10. August stattfindenden

Guten Montag

laden wir alle Gäste und Damen hierdurch freundlich ein.

R. Haase und Tochter.

Vereinshaus Bahnhof Weißig.

Sonntag, den 10. August

großes Militär-Konzert und Ball

vom gesamten Trompeterkorps des Königl. Sächsischen

2. Husaren-Regiments Nr. 19 — Garnison Grimma.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

hochachtungsvoll **Robert Nische und Frau.**

</div

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Reklamation verantwortlich: Arthur Schenck in Riesa.

Nr. 182.

Freitag, 8. August 1913, abends.

66. Jahrg.

Der Friede von Bularest

Ist das politische Ereignis der Woche. Schien es noch bis vor wenigen Tagen, als ob auch zwischen den Bulgaren und ihren Verbündeten das gleiche anmutige Spiel von Winkelzügen und Verschleppungsmanövern aufgeführt werden solle, das den Londoner Friedensverhandlungen zwischen den Osmanen und dem Bündniss ihres Gepräges gab, so haben die letzten Tage den Bulgaren amcheinend die ganze Hoffnunglosigkeit ferneten Widerstandes dargetan. Doch Italien schließlich in der Frage des Besitzes von Kavala den hellenischen Büschchen sich anpaßte, mag besonders den Entschluß Bulgariens befürdet haben, nachzugeben. Es mußte sich bei fernerem Widerstreben gegen die Forderungen der Serben und Griechen darauf gesetzt machen, so wie in der Kavalafrage von Italien auch in anderen streitigen Punkten von den ihm gewogenen Großmächten im Stiche gelassen zu werden und sich damit alle Aussicht auf eine nachträgliche Rendierung des Friedensvertrags durch die Großmächte zu seinen Gunsten zu nehmen. Bulgarien hofft augenscheinlich von dem Eingreifen der Mächte vor allem auf eine Sicherstellung seiner Grabungen in Thraxien, die es jetzt in der Not des zweiten Balkankrieges den Besiegten des ersten Krieges wieder kampflos überlassen mußte. Aber was bisher über ein Vorgehen der Großmächte gegen die Pforte verlautete, um sie zum Aufgeben von Adrianopel zu bestimmen, das erwartet nicht allzu viel Erwartung auf eine energische Stellungnahme gegen den feinen Streich der Osmanen. Man ist bisher über die theoretische Bedeutung der Notwendigkeit, daß die Türken Adrianopel räumen müßten, nicht herausgekommen, eine praktische Lösung der schwierigen Frage, auf die doch alles ankommt, hat noch niemand gefunden.

Die formelle Unterzeichnung des gesamten Friedensvertrages wird heute oder morgen in Bularest erfolgen. Der Termin ist jedoch noch nicht festgesetzt. Gestern vormittag wurde das Abkommen bezüglich der Festsetzung der Grenzen unterzeichnet und die Waffenruhe in einem Waffenstillstand von unbefriedeter Dauer umgewandelt. Die Revision des Friedensvertrages muß innerhalb zwei Wochen erfolgen, da er sonst ohne weiteres in Kraft tritt.

Der Pariser serbische Gesandte Vesnić legt in einem Schreiben an den Temps die Gründe dar, die gegen die Revision des Bularester Vertrages durch die Großmächte sprechen. zunächst weist er darauf hin, daß die Intervention der Großmächte sich bisher stets auf das Verhältnis zwischen der Türkei einerseits und den christlichen Balkanstaaten anderseits beschränkt haben. Der Bularester Friedensvertrag sei aber ein Abkommen der christlichen Balkanvölker unter sich. Ferner erinnert er daran, daß im Jahre 1878, als die Berliner Konferenz den Frieden von San Stefano abänderte, die Balkanstaaten eigentlich noch gar keine Friedensberechtigung besaßen; einige von ihnen waren türkische Vasallenstaaten. Inzwischen sind 35 Jahre vergangen. Die Balkanstaaten sind heute unabhängige, von Europa an-

erlaute Königreiche. Schon dies allein schließt eine Einmischung anderer Mächte aus. Schließlich habe der britische Gesandte in Bularest die ihm vor drei Tagen zugegangene Note an die Balkanverbündeten wieder zurückgezogen, in der die englische Regierung die etwaige Revision des Bularester Vertrages durch die Großmächte ankündigen wollte.

In der Bevölkerung Serbiens herrschte wegen des Friedensschlusses ungeheuerer Jubel. Das Volk belustigte sich die ganze Nacht hindurch in den Gasthäusern und vergaß darüber die Geschwörnisse des Krieges. Man ist allgemein mit den Friedensbedingungen zufrieden. Anders sieht es natürlich mit der Stimmung in Bulgarien aus. Guten Vernehmen nach soll der Führer der bulgarischen Friedensdelegierten Tschewew dem Bularester russischen Gesandten v. Schebekow erklärt haben, der serbische Einbruch in Mazedonien lasse jeden Gedanken an ein künftiges neues Bündnis zwischen Bulgarien und Serben als ausgeschlossen erscheinen. Auch in Sofia wird der Friede von Bularest als ein volliger Zusammenbruch des Balkanbundes angesehen. An eine Wiederaufrichtung des Bundes sei nicht zu mehr zu denken. In gleichem Sinne spricht sich auch die hauptstädtische Presse aus und sagt, kein Bulgar werde je einem Serben oder Griechen wieder die Freundschaft reichen.

Die türkisch-griechische Annäherung.

Bei diplomatischen Kreisen Konstantinopels widmet man der Annäherung, die sich zwischen Griechenland und der Türkei vollzogen hat, die größte Aufmerksamkeit. Es liegen Nachrichten vor, nach denen man auf eine Kooperation der Türkei und Griechenlands in Thraxien schließen muß. Schon der Umstand, daß sich der griechische Patriarch in die Dienste der Pforte stellt und an den Jahren Nikolaus eine gegen die Bulgaren gerichtete telegraphische Aufforderung sandte, die die türkische Aktion in Thraxien mit Gründen belegt, konnte nicht unbeachtet bleiben. Nunmehr verlautet aus guter Quelle, daß zwischen dem türkischen und griechischen Generalstab Verhandlungen stattfinden, die der Generalsimus Ismet Paşa mit einem griechischen Generalstabsoffizier im türkischen Hauptquartier führt. Man glaubt in hiesigen politischen Kreisen dahin unterrichtet zu sein, daß die in Athen getroffenen Vereinbarungen zwischen dem türkischen Generalbevollmächtigten und der griechischen Regierung über den Rahmen der Verträge zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen hinausgehen und auch gewisse Abmachungen bezüglich Thraxiens enthalten.

Die „Kölnische Zeitung“ über die Lage.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt offiziös aus Berlin: „Es ist verfehlt, schon heute angeben zu wollen, wie sich die Großmächte zu den einzelnen Punkten der Bularester Beschlüsse stellen werden. Die Mächte werden jedenfalls nach der Konferenz an die Prüfung des Vertrages herantreten, um die erzielte Einigung nicht zu gefährden. In der Frage von Adrianopel wird voraussichtlich heute eine gleichlautende Mitteilung der Bot-

schaffer an die Pforte erfolgen, wobei die Pforte auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, als Grundlage für weitere Verhandlungen über die Abgrenzung ihres europäischen Gebietes die bereits angenommene vertragsmäßige Grenze Enos-Midia anzusehen. Ob der Schritt der Mächte mit der Auflösung von Zwangsmahnahmen verbunden sein wird und ob er eine wesentliche Wenderung in der Haltung der Pforte zur Folge haben wird, steht dahin. Die militärische Stellung der Türkei in Thraxien ist nach dem Urteil guter Beobachter zur Zeit ziemlich fest, und die Zuversicht der türkischen Heeresleitung, Adrianopel gegen einen europäischen Angriff ausreichend verteidigen zu können, beeinflußt naturgemäß die Sprache der Pforte.“

Aus aller Welt.

Potsdam: Der Schwielow-See, der während der Sommerferien das Ziel vieler Berliner ist, war der Schauplatz eines tragischen Unfalls, dem drei Berliner zum Opfer fielen. Der Oberlehrer Wassermeister starb mit seinem Sohn und dem Lehrer Sommer bei einer Bootsfahrt ins Wasser und alle drei ertranken, während Frau Sommer und vier mitfahrende Kinder gerettet werden konnten. — **Düsseldorf:** Auf dem Kinderspielplatz im städtischen Floragarten gab der Italiener Giolitti Riccardo auf seine Geliebte, die 24 Jahre alte Luise Ulrich einen Revolverschuß ab; das junge Mädchen war auf der Zelle tot. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Man fand bei ihm noch zehn scharfe Patronen. Der Mörder war bis vor kurzem mit Luise Ulrich verlobt. Das Motiv zu der Tat scheint Eifersucht zu sein.

Karlsruhe: Die beiden Inhaber der Hanfseima Werke und Werke, die den Konkurs anmeldeten, stellten sich der Kriminalpolizei mit der Angabe, Depotunterstellungen in Höhe von 80000 Mark verloren zu haben. — **Heidelberg:** Der Seismograph der Königlichstuhlschule verzögerte in der Nacht von Mittwoch, des 6. ds. Mon. auf Donnerstag, den 7. ein ziemlich starkes Erdbeben, das um 11,28 Uhr begann; das Erdbeben setzte um 12 Uhr ein. Die Entfernung des Erdbebenherds beträgt etwa 10000 Kilometer. — **Paris:** Die Strafanstalt in Nançay hat nach mehrjähriger Verhandlung einen aus Berlin stammenden internationalen Hochstapler zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ein angeblicher Dr. Krauß war angeklagt, sein eigenes Haus in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme von 14000 Franc zu erlangen. Krauß suchte während der Verhandlung den „franken Mann“ zu spielen, indem er wiederholte in Ohnmacht fiel und Stundenlang apathisch dastand. Der Staatsanwalt zeigte jedoch Photographien vor, nach denen Krauß bei einer Gerichtsverhandlung in Brüssel ähnlich geschimpfert hatte. Trotz des Protestes des Gefängnisarztes wurde verhandelt. Da Krauß aber auf alle Fragen stumm blieb, schiedete der Staatsanwalt selbst das Leben des Angeklagten. Er heißt Walter Hermann und ist der Sohn

An die geehrte Einwohnerschaft richten wir wiederholt die ergebene Bitte, die Schaukästen, Restaurationsräume, Fahräder, Wagen usw. am 2. September mit „Sachsenstein-Kornblumen“ zu schmücken und Bestellungen hierauf sofort zu bewirken. Muster in den Schaukästen des Herren A. Astermann (Wellnessstr. 14) und W. Kelling (Haupstr. 44). Auch die Militärvereinsvorsteher nehmen Bestellungen entgegen und erteilen gern Auskunft.

Der Ausschuß.

Kornblumentag in Riesa.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 36

„Ach, ob Knabe oder Mädchen, es soll einst mein Erbe sein. Aber nun genug der Mühselig, laßt uns den heutigen Tag feiern,“ rief Tante Nelli lebhaft aus. „Ich will einige meiner Freunde zum Souper einladen, damit Ihr junges Volk auch einmal andere Gesichter sieht.“

Von diesem Tag an umgab Imhoff seine junge Frau mit womöglich noch größerer Fürsicht und Aufmerksamkeit, so daß Gabriele dem Himmel für das Glück, das er ihr in ihrer Ehe bescherte, heißen Dank sagte.

Es waren nun schon zwei Monate vergangen, seit das junge Paar Aufenthalt bei Tante Nelli genommen hatte, und obwohl Gabriele sich hier ganz zufrieden fühlte, hing sie doch im geheimen den Wunsch, lieber auf Schloss Imhoff Aufenthalt zu nehmen. Als sie eines Tages Arnold gegenüber diesem Verlangen Ausdruck gab, stimmte dieser, zu ihrem großen Erstaunen, nicht zu, meinte vielmehr, daß es vielleicht doch zweckmäßiger wäre, wieder nach Wien zurückzukehren und nur die Sommermonate hier zu verbringen.

„Es scheint Dich also doch nicht allzu sehr zu freuen, hier wieder Herr zu sein, wie ich es gedacht hatte?“ fragte die junge Frau betrübt und enttäuscht. „Warum willst Du denn nur durchaus nach Wien zurück?“

„Mein teures Herz,“ antwortete Imhoff mit jenem fast düsteren Ernst, der sich seiner in jüngster Zeit oft bemächtigte und der das Herz der liebenden Frau so bange schlagen ließ.

„Du darfst mich nicht mißverstehen, noch mich undankbar nennen, aber da ich — Vater werden soll, will ich unser Kind auch ein würdiger Vater sein und, was ich in früheren Jahren gesündigt, durch ein tätiges Leben gutzumachen suchen, mit einem Wort, las mich arbeiten, wie einst Dein wackerer Vater gearbeitet hat, wie tausend andere es auch tun.“

„So genügt Dir also meine zärtliche Liebe nicht, um Dich vollkommen glücklich zu fühlen?“

„Deine Liebe wird stets wie ein leuchtender Stern über meinem Leben stehen, Du und unser Kind, Ihr werdet mein höchstes Glück ausmachen und, wenn ich den Tag über

draußen im Kampfe des Lebens gestanden, werde ich abends voll Sehnsucht und Liebe in mein trautes Heim eilen, wo ein holdes Weib mich mit offenen Armen empfangen und ein süßes Kindlein seine Händchen mir entgegenstrecken wird.“

Als der junge Edelmann in solch poetischen Worten sein zukünftiges Leben schilderte, gleich er in nichts mehr dem Lebemann von einst, der, ohne zu rechnen, sein Geld ausgegeben, sein Stammschloß leichten Herzens veräußert und tolle Streiche getrieben, heute hingte ihm vor der Zukunft, schwere Sorgen belasteten sein Herz, denn der Gedanke, daß er um jeden Preis jene hunderttausend Kronen gewinnen müsse, um sich die beiden Abenteurer endgültig vom Halse zu schaffen, war bei ihm nahezu zur fijen Idee geworden.

Die junge Frau aber wurde bei Arnolds Worten nachdenklich und blickte eine Weile ernst vor sich hin.

„Nun denn, so wollen wir also nach Wien zurückkehren,“ sagte sie mit fester Stimme. „Ich hatte Dich freilich ganz allein für mich haben wollen, doch das ist eigentlich Selbstsicht und könnte doch unstem Glück schaden. Du magst also, wenn es durchaus Dein Wunsch ist, arbeiten und, damit Du auch einige Abwechslung findest, wollen wir, nach Ablauf der strengsten Trauer, unser Haus Deinen Freunden und unseren gemeinsamen Bekannten öffnen.“

Imhoff protestierte dagegen, meinte, er wolle nur mit ihr allein sein, doch sie schüttelte den Kopf. „Nein, wie dillen nicht in die Unendlichkeit für uns allein leben, ich muß mich daran gewöhnen, Leute zu sehen, und ich darf Dich nicht wie einen Gefangenen behandeln. Um so freudiger werden wir dann stets ein Alleinsein begreifen.“

Als Fräulein von Hollen von dem Plan der jungen Dame, nach Wien zurückzukehren zu wollen, vernahm, hätte sie sich beinahe erzürnt und nur das feierliche Versprechen des Paars, den Sommer bestimmt auf Imhoff zurückzubringen, konnte sie ein wenig beruhigen und trösten.

„Über — wenn Deine Stunde kommen wird, Gabriele, wirst Du diese auch in Wien abwarten?“ fragte die alte Dame.

„Ach, Tante, bis dahin ist wohl noch Zeit, etwas zu be-

stimmen. Wir stehen erst Ende Januar und bis August —“

Sie schwieg erträumt und Tante Aurelia mußte sich führen,

weinte jedoch, als das junge Paar Abschied nahm, heiße Tränen.

„Aber Tante, wie gehen ja nicht über Meer und werden uns bald wiedersehen,“ tröstete Imhoff sie lächelnd, ohne sie indes aufzuhören zu können.

13. Kapitel.

„Meine teure Manon, ich bringe Ihnen eine interessante Neuigkeit. Gestatten Sie mir zuerst, Platz zu nehmen,“ sagte Leo von Brandt, sich bequem in ein Fauteuil niederlassend.

„Für mich ist es keine mehr, denn ich kann mit denken, was Sie meinen. Die jungen Herrschaften sind zurückgekehrt,“ entgegnete die Baronin von Gianelli trocken.

„Woh, so kam ich zu spät. Woher wissen Sie es denn?“

„Vom Portier.“

„Über ich weiß doch mehr,“ spöttelte von Brandt. „Die jungen Herrschaften empfingen jeden Donnerstag ihre Freunde.“

„Zu denen natürlich auch wir gehören.“

„Man sollte es meinen. Man wird uns ohne Zweifel eine Einladung senden.“

„Sind Sie dessen so gewiß. Die junge gnädige Frau hat uns durchaus nicht ins Herz geschlossen!“

„Nein, sie mag uns nicht, da haben Sie recht,“ rief der junge Mann mit so zornprühenden Augen, daß die Baronin ihn forschend anschaut. „Über trotzdem wird sie uns empfangen, mein Wort darauf.“

„Warum erregt Sie dies so, mein wertiger Freund? Die Hauptfeste wird immer sein, daß wir zu unserem Geld kommen; ob man uns liebt oder nicht, bleibt belanglos!“

Leo von Brandt blieb stumm und schaute finster vor sich hin.

„Was geht mit Ihnen vor, Leo? Was denken und fluchen Sie?“ klang die Stimme der Frau von Gianelli hart und scharf an das Ohr des Dokumenten, der jetzt fast wild in die Höhe fuhr.

„Quälen Sie mich nicht auch noch!“ stieß er rauh hervor.

„Wer oder was quält Sie denn auch noch?“ fragte die schöne Frau mit höhnischem Lächeln und kam, da er nur mürrisch die Achseln zuckte, langsam auf ihn zu.

„Reden Sie, Leo! Ich will wissen, was Ihnen ist.“ 213,20

einer Portiersfamilie in Berlin. Von einer Portierfamilie wurde er relegiert; darauf gründete er eine Bank, die zweimal Bankrott machte. Er heiratete dreimal und brachte jedesmal die Witigkeit durch. — Budapest: Durchbare Orlauverherrungen werden aus dem Ungarnkumt gemeldet. Die Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. In Wosobabs sind 120, in Csillg 50, in Balatka 18, insgesamt 186 Häuser eingestürzt. Zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen.

Schachtpreise
auf dem Viehhof zu Dresden am 7. August 1918
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tierart und Bezeichnung.	Kategorie und Bezeichnung.		Gewicht
	1	2	
Kälber (Austrieb 2 Std.):			
1. Vollfleischige, ausgemästete Rösschen Schlagswertes bis zu 2 Jahren	51-55	56-68	
b. Oesterreicher desgleichen			
2. Junge Rösschen, nicht ausgemästet — diese ausgemästete	46-48	58-60	
3. Mäßig geschränkte junge — gut geschränkte Kälber	40-44	52-58	
4. Gering geschränkte jüngste Ullers	34-38	53-79	
Kälber (Austrieb 3 Std.):			
1. Vollfleischige höchste Schlagswertes	51-53	52-57	
2. Vollfleischige jüngere	47-50	58-61	
3. Mäßig geschränkte jüngere und gut geschränkte Kälber	42-45	51-54	
4. Gering geschränkte			
Rinder (Austrieb 2 Std.):			
1. Vollfleischige höchste Schlagswertes	51-53	52-57	
2. Vollfleischige, ausgemästete Rinder höchste Schlagswertes bis zu 7 Jahren	51-53	52-57	
3. Alter ausgemästete Röde und wenig gut ausmästete jüngere Röde und Kälber	45-48	56-60	
4. Mäßig geschränkte Röde und Kälber	40-43	59-62	
5. Gering geschränkte Röde und Kälber	35-39	75-79	
Rinder (Austrieb 1340 Std.):			
1. Doppelerb	55-59	115-120	
2. Keinige Röde (Vollmästet) u. beste Saugkalber	61-63	100-104	
3. Mittlere Röde und gute Saugkalber	52-56	94-98	
4. Geringe Saugkalber	46-50	88-92	
Kälber (Austrieb 231 Std.):			
1. Mästfammer und längere Mästfammer	49-52	100-102	
2. Weitere Mästfammer	44-47	89-94	
3. Mäßig geschränkte Hammel u. Schafe (Wetzfalte)	39-42	76-94	
Schweine (Austrieb 2504 Std.):			
1. a. Vollfleischige des jüngsten Raften und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre	63-63	80-81	
b. Fettschweine	62-63	80-81	
2. Mäßig geschränkte	59-60	77-78	
3. Geringe entwidelt	57-58	75-76	
4. Gauen und Über	54-57	72-75	
Geschäftsgang: Bei Rindern langsam, bei Schweinen schnell.			
Hamburger Buttermittelmarkt.			
Originalbericht von G. & O. Böckeler.			
Hamburg, den 7. August 1918.			
Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein {	Wt. 4,60	Wt. 5,-	
ohne Gehaltsgarantie	4,70	5,10	
Reisfutter (gemahlene Reisflocken)	4,-	4,75	
Weizenflocke, grobe	2,15	2,50	
Roggenflocke	4,90	5,30	
Gerste flocke	5,20	5,65	
Gundel Maisflocke	4,85	5,60	
Erdnußflocke (gemahlene Erdnußschalen)	2,20	2,75	
Erdnußflocke und Erdnußmehl { 52-54%	7,13	7,50	
Haummolksaaten und Haummolsaatmehl { 53-55%	7,50	8,50	
Coco-nutflocken u. -Mehl 28-34% Fett u. Protein	7,60	7,85	
Palmkernflocken u. -Mehl 22-28%	8,-	8,50	
Napfkuchen und -Mehl 38-44%	6,00	7,50	
Reisflocken und -Mehl 38-42%	5,80	6,40	
Maisflocken u. -Mehl	7,15	8,-	
Wurstfutter-Gundel			
Reisfutter-Gundel 28-34%	7,50	8,-	
Getrocknete Schlempe 38-45%	6,-	6,75	
Getrocknete Treber 24-30%	5,40	6,20	
Getrocknete Maisflocke			
Homing feed (Maisfutter) weisses	5,90	6,20	
	6,55	7,15	

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

87

„Voh, Unsin ist es; ich bin müde des Lebens, das ich seit langen Jahren führe, müde einer Existenz, um die mich kaum ein Bettler beneidet würde. Wenn ein solcher an irgend einer Kirchenstiege sitzt und den ein und aus gehenden stehend die Hand entgegenstreckt, bleibt er immer dabei ein ethischer Mensch, den nur die Not zwinge, zu betteln. Wir jedoch —“ er kam nicht weiter, denn eine Hand legte sich hart auf seine Schulter und ein seltsam klingendes Lachen tönte in sein Ohr.

„Seit wann, mein Freund, haben Sie moralische Anwendungen, die Sie, verzeihen Sie, höchst lächerlich machen? Vah, wenn Sie Lust in sich verprüfen, die Rolle eines heiligen zu spielen, die Ihnen aber schwerlich liegen dürfte — nur zu! Merken Sie aber gut auf: Wenn man vermeint, mich zur Seite schließen zu können, irrte man sich ein wenig. Lebendig würden Sie sich ja selbst stark im Lichte stehen; oder sind Sie so naiv, zu glauben, daß ich Ihnen dann noch Ihren Anteil — nachzutragen würde?“

„Dieses Geld?“

„Sollte Ihnen vielleicht nichts mehr daran liegen?“ fragte er, mit lauernden Blicken ihn stützend. „Sie sind gewiß wieder blank, weil Sie solch sentimentales Gezag schwanken. Kann ich Ihnen helfen?“

„Nein, ich danke!“ stieß er, raus wie früher, hervor, erhob sich rasch und machte Miene, zu gehen, als sich plötzlich zwei Arme um seinen Hals legten und die weiße zur Leppigkeit neigende Gestalt Manons sich eng an ihn schmiegte.

„Das, mein Teuer, wissen Sie nicht, daß ich Sie liebe — eiferndich liebe? Warum wenden Sie sich seit einiger Zeit tücklich und fremd von mir? Sind Sie so geistesverwirrt, um zu glauben, jemals von — ihr erbört zu werden?“

Beinahe brutal löste Brandt ihre Arme von seinem Hals und drängte sie zurück.

„Sie sind wahnsinnig, um solches zu schwanken — diese Frau und — Sie!“

Grell auslachend, eilte er an der leichtenblau gewordenen Frau vorbei zum Ausgang des Salons, dessen Tür er energisch

Kirchenanzeichen.

Am 12. Christi Himmelfahrt 1918.

Wiejs: Predigtgebet für den Hauptgottesdienst: Markus 7, 31—37. Predigtgebet für den Fußgottesdienst: Apostelgeschichte 12, 1—11.

Stadtkirche: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Vorleser Römer).

Zirkuskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Vorleser Friedrich), danach Abendmahlsefe (Vorleser Friedrich), norm. 11 Uhr Gottesdienst für Schwanger in der Kapelle (Vorleser Friedrich).

Kirchencafé jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochenamt vom 10. bis 16. August e. für Täufen und Trauungen Vorleser Friedrich und für Beerdigungen Vorleser Römer.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Nachm. 1,35 Uhr abends mit Gott nach Friedhof.

Blaukreuzkunde (Trainerhilfe). Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr im Pfarrhausaal.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Grüne: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Lekt. Co. Mart. 7, 31—37).

P. Burkhardt. — Wochenamt vom 10. bis 16. August Dial. Vater Seibel. Junglingsverein: Das Zimmer ist Sonntag und Mittwoch von abends 8 Uhr an geöffnet. Jungfrauenverein: Sonntag abends 1,30 Uhr Versammlung bei der Gemeindekirche, Kirche 11.

Parochie mit Schönthalhausen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche (Herr cand. theol. Seidel aus Riesa).

Weida: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Wölkau: Freit. 9 Uhr Gottesdienst.

Witzsch: Vorm. 10 Uhr Spätgottesdienst.

Schönthal: Vorm. 8 Uhr Heiligabend.

Zeithain: Vorm. 1,30 Uhr Predigtgottesdienst über Mat. 7, 31—37.

Rath. Kapelle (Rosenstraße 2a). 1,30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Wochenamt di. Weite um 7,30 Uhr. Freitag ist das Fest Mariä Himmelfahrt mit Gottesdienst wie Sonntags.

Wilsdruck: Vom. 8 Uhr Predigtgottesdienst über Mat. 7, 31—37.

Wilsdrucker Marktprudel Starquelle (Dob. Eisen + Mangan + Kochsalzquelle) hat mit bei einem alten

All Sorten Brennmaterialien

Steinkohlen
zum Räuchern
1 Zentner 75 Pf. hat in jedem Soden abzureagen
Hugo Richter,
Gesamtwarenfabrik,
Neu-Weida b. Riesa.

X Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
brikette,
Steinkohlen-
brikette,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennhölzer,
scheitchenrechtees
Bündelholz
— empfiehlt billigt —

6. J. Förster.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

Die Herren Landwirte

bedenken ihren Bedarf in Dreschmaschinenöhl Separatorenbüle Elektromotorenöhl Getriebeöhl Maschineneßt Huß, Leders u. Wagensett Wagenfertigkeiten aller Art vorteilhaft bei

F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstraße 69.
Verkauf noch auswärtig.

Zahle Geld zurück wenn meine grüne Tinktur nicht in einigen Tagen Hühneraugen u. Warzen besiegt. 50 Pf. zu haben bei W. Goldig, Friseur, Hauptstr. 85.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Ratten usw. vernichtet radikal Sommerjäger Gödel. Werte Offeren in die Cyp. d. Bl. erbeten.

Rümmel

meine Tasse jetzt nicht mehr, seit ich mit Mr. Gontschitschew zusammen.

Zur Aufklärung.

Der billige Schuhwaren-Berlauf von Leopold Ascher findet nur im Saal (Eingang durch den Haustür) des Gesellschaftshauses statt.

lassen Sie sich nicht irre führen von Seiten der hiesigen Konkurrenz.

Achtungsvoll Leopold Ascher aus Halberstadt.

Schälgurken.

Heute ist ein großer Posten Holländer, Böhmisches und Ungarisches Schälgurken eingetroffen und empfiehlt billig

H. Gruhle, Goethestraße 39.

hinter sich ins Schloß drückte. Sofort kam Leben und Bewegung in die wie erstarrt stehende Gestalt Manons.

„Wie sagtest du? Diese Frau und — Sie!“ stammelte sie mit bleichen, zuckenden Lippen.

„Welche Verachtung lag in dem einen Worte: Sie! Damit hat er sich verraten. Er sieht dieses auf dem Biedestal unverschämter Tugend stehende, stolze, hochmütige Geschöpf.“

„Gut, gut,“ kam es jetzt zischend von Ihnen noch immer blutlosen Lippen, „da Sie es ist, die mir das Herz des einzigen Mannes, den ich je geliebt im Leben, geraubt, so will ich ohne Erbarmen vorgehen und Ihre Augen öffnen, damit Sie den wahren Wert Ihres angebeten Mannes erkennen.“

„Wie ich mich nach jener Stunde sehne, wo ich Ihr Seinen Brief vorlegte und dadurch mit einem Schlag Ihr Glück gezeitigt worden werde!“

Liesaufnahmend hob Manon Fianelli beide Arme empor und in ihren Augen glühte ein leidenschaftliches Feuer.

„Deo, ich lasse Dich nicht und, wenn ich mit Dir nicht leben kann, will ich mit Dir untergehen,“ schluchzte sie wild auf.

Als Gabriele wieder nach so langer Abwesenheit ihre Stadtwohnung betrat, kam ihr diese, obwohl aus einer Flucht von großen, hohen Gebäuden bestehende, recht klein und eng vor und die junge Frau hatte die Empfindung, hier beinahe erschlagen zu müssen. Auch der Raum der Großstadt, dessen sie bereits entwöhnt war, legte sich drückend auf ihre Nerven und die Schnauft nach der friedlichen Stille des Landes lebendig packte sie so mächtig, daß sie nicht umhin konnte, schmerzlich auszuruhen: „Mein Gott, was ist das, daß ich mich hier so wenig heimisch fühle? Es wird und muß anders werden.“

Nachdem sich die jungen Gatten vollständig installiert hatten, bestimmtten sie, noch einige Zeit nur für sich allein leben zu wollen und erst zu Beginn der Hochzeitstags ihre Salons zu öffnen. So geschah es auch, und es fanden